Selbsthife Zeitung

Neubrandenburg und Umland



Sämtliche Ausgaben der Selbsthilfezeitungen



Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort Herr Lemke	1
Beirat für Menschen mit Behinderungen des LK MSE	2 – 3
Versichertenberater in Neubrandenburg/ MSE	4
Screenshots der Selbsthilfe NB und dem DRK NB	5
Wegweiser DBK	6 – 7
Interview mit Kathleen Kleist Ehrenamtskoordinatorin	8 - 9
Frau Tanja Dovens	10 - 12
Klingeknöpfe	13
Interview mit Maik Kreft Leiter DRK Rettungswache	14 - 17
Weltsuizidpräventionstag	18 – 20
Fachtag im Zeichen der Gesundheit	21 – 28
Tumormedizin im Wandel	29 - 34
Standorte der Krankenkassen	35 – 39
Engagiert für pflege Angehörige "wir pflegen e.V."	40 – 43
Übersicht der Selbsthilfegruppen	42 – 44
Vorstellung der Selbsthilfegruppen	
Bipolare Störung	45 – 46
Blaues Kreuz	47 – 48
Blinde und Sehbehinderte	49 – 50
Fibromyalgie Neubrandenburg	51 - 52
Mehr miteinander	53 - 54
Mukoviszidose	55 – 56
Das zweite Leben - Nierenlebendspende	57 – 61
Rheuma Liga Arbeitsgemeinschaft Neubrandenburg	62 - 64
Schlafapnoe MSE	65 - 66
Schlafapnoe Waren	67 - 68
Väteraufbruch	69 - 70
Standorte Selbsthilfe Kontaktstellen M-V	71 - 72
Kliniken und Krankenhäuser im LK MSE	73 – 74
Krankenhäuser und Kliniken im Bundesland MV	75 – 81
Medizinischer Dienst der Krankenversicherung MV	82 - 83
Notizen	84 - 85
Impressum	86

Vorwort Herr Lemke

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich möchte Sie herzlichst auf eine erneute Informationsreise in Sachen Selbsthilfe in Neubrandenburg und Umland einladen. Schaffen Sie sich einen Überblick über Aktivitäten, kreativen Ideenreichtum und Erlebnisse der vielzähligen Selbsthilfegruppen aus der Vier-Tore-Stadt Neubrandenburg und dem Umland.

Die aktuellen Ereignisse stellen die Selbsthilfearbeit vor immer neue Herausforderungen. Nicht nur die voranschreitende Verschlechterung der Fachärztelandschaft in der Region sondern auch die langanhaltende Pandemie verändert die tägliche Arbeit der Selbsthilfekontaktstelle Neubrandenburg und derer zugehörigen Selbsthilfegruppen.



Digitale Treffen in Videokonferenzen und Online Veranstaltungen sind längst eine wichtige Ergänzung in der täglichen Arbeit. Vorteile wie Zeitersparnis, Gewinnung von Fachreferenten aus der gesamten Bundesrepublik Deutschland sind nicht von der Hand zu weisen. Jedoch ist noch immer die aktive Gruppenarbeit in Präsenz die sinnvollste Selbsthilfetätigkeit. Eine Vielzahl von Menschen brauchen diese vertrauliche Umgebung, den fachlichen Austausch unter Gleichgesinnten oder eine abwechslungsreiche Auszeit im Umgang mit ihrem Krankheitsbild.

Daher wird der DRK Kreisverband Neubrandenburg e.V., als Träger der Selbsthilfekontaktstelle Neubrandenburg, auch zukünftig allen Selbsthilfegruppen die Räumlichkeiten in der Robert-Blum-Straße 34 kostenfrei zur Verfügung stellen. Auch wenn in Zeiten von Kosteneinsparungen dieses nicht selbstverständlich ist, wollen wir so unseren Beitrag zur erfolgreichen Selbsthilfearbeit, welche ein wichtiger Eckpfeiler im deutschen Gesundheitssystem ist, leisten. Darüber hinaus wird der Träger alles daran setzen, mit den politischen Geldgebern eine verbindliche, ausreichende und zuverlässige Gesamtfinanzierung der Selbsthilfestrukturen auszuhandeln.

Nur durch gute Rahmenbedingungen wird die qualitative Arbeit langfristig sichtbar und zum dauerhaften Erfolg führen. Diesen Erfolg möchten wir allen Betroffenen zu Gute kommen lassen und freuen uns Ihnen auch zukünftig mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Ich wünsche allen Selbsthilfegruppenmitgliedern und den Mitarbeitern der Selbsthilfekontaktstelle weiterhin viel positive Energie, Ideenreichtum, beste Gesundheit und danke Ihnen allen für Ihr unermüdliches Engagement in der Selbsthilfe.

Raik Lemke DRK Kreisverband Neubrandenburg e.V.

Beirat für Menschen mit Behinderungen des Landkreises Mecklenburgische Seenplatte

Der Beirat für Menschen mit Behinderungen des Landkreises Mecklenburgische Seenplatte, kurz Kreisbehindertenbeirat MSE, ist ein seit 2012 ehrenamtlich tätiges Gremium, welches sich für die Chancengleichheit, Selbstbestimmung und Barrierefreiheit für Menschen mit Behinderungen im Landkreis einsetzt.



Insgesamt 13 Vertreter*innen unterschiedlicher Arten von Behinderungen, sowie ein*e Vertreter*in aus dem Bereich der Selbsthilfegruppenarbeit und Arbeit mit Senior*innen bilden den Beirat für Menschen mit Behinderungen des Landkreises Mecklenburgische Seenplatte, wie das Gremium offiziell heißt. Die Mitglieder werden durch den Kreistag bestellt, nachdem sie von Interessenvereinen für Menschen mit Behinderungen, Wohlfahrtsverbänden oder von der Verwaltung vorgeschlagen wurden.

Der Kreisbehindertenbeirat arbeitet eng mit der Beauftragten für die Belange von Menschen mit Behinderungen und Senior*innen des Landkreises, Heike Rademacher, zusammen, aber auch mit städtischen Behindertenbeauftragten, z.B. aus Neubrandenburg, und ist befugt, ebenfalls Stellungnahmen zu behinderungsrelevanten Themen abzugeben.

Ein dauerhafter Arbeitsschwerpunkt ist das Thema barrierefreies Bauen, zu welchem regelmäßig Stellungnahmen bei Bauanfragen abgegeben werden. Aber auch der ÖPNV ist ein zentrales Thema.

So konnte der Kreisbehindertenbeirat aktiv am neuen Nahverkehrsplan mitwirken und auf die Belange von Menschen mit Behinderungen aufmerksam machen.

Nachdem seit Anfang 2020 die öffentlichkeitswirksame Präsenzarbeit, bedingt durch die Corona-Pandemie, nur sehr eingeschränkt möglich war, möchte der Kreisbehindertenbeirat zukünftig wieder mehr Sitzungen in verschiedenen Ecken des Landkreises abhalten.

"Auch wir mussten im Zuge der Corona-Pandemie plötzlich andere Arbeitsweisen ausprobieren. So konnten wir nur noch digital unsere monatlichen Sitzungen abhalten. Und zusätzlich hatten wir das Gefühl in den Jahren 2020/ 2021 dreht sich nur noch alles um Covid19. Es war nur noch wenig Platz für die Alltagsthemen, denen Menschen mit Behinderungen täglich begegnen. Umso wichtiger ist es jetzt, wieder dort anzuknüpfen und weiterhin hartnäckig die Chancengleichheit und Barrierefreiheit in unseren Landkreis voranzubringen" so Frau Annika Schmalenberg, Vorsitzende des Kreisbehindertenbeirates.

Für 2022 ist unter anderem in Zusammenarbeit mit dem Pflegestützpunkt Neubrandenburg ein Projekttag mit bzw. für Kinder geplant, um mehr auf die Bedarfe einer inklusiven Gesellschaft aufmerksam zu machen. Aber auch das Thema bedarfsgerechter, barrierefreier Wohnraum oder der weitere Ausbau eines barrierefreien ÖPNV sollen wieder Schwerpunktthemen in der Arbeit sein.

Die aktuelle Besetzung des Kreisbehindertenbeirates (Stand Jan. 2022):

Annika Schmalenberg (Vorsitzende)	Behindertenverband Neubrandenburg e.V.	Vertretung für Menschen mit Körperbehinderung
Wilfried Böhme (1. Stellvertreter)	Stavenhagen	Vertretung für die Selbsthilfe
Joachim Tschiedel (2. Stellvertreter)	Behindertenverband Müritz e.V.	Vertretung für Menschen mit Körperbehinderung
Ingrid Brennführer (Schriftführerin)	Bürgerinitiative "Leben am Reitbahnweg" e.V.	Vertretung für Menschen mit psychischer Beeinträchtigung
Raimar Schwarz	Blinden- und Sehbehinderten-Verein M-V e.V. / Gebietsgruppe Neubrandenburg	Vertretung für Menschen mit Sehbehinderung
Reinhilde Lettnin	Blinden- und Sehbehinderten- Verein M-V e.V. / Gebietsgruppe Neubrandenburg	Vertretung für Menschen mit Sehbehinderung
Robert Peter Wassijew	Behindertenverband Müritz e.V.	Vertretung für Menschen mit Hörbehinderung
Christel Rech	Kultur und Heimatverein e.V. Stavenhagen	Vertretung des Kreisseniorenbeirates
David Wülferling	Lebenshilfswerk Waren gGmbH	Vertretung für Menschen mit psychischer Behinderung
Peter Piletzki	Waren/ Müritz	Vertretung für die Selbsthilfe

Zu diesem Zeitpunkt nachbesetzt werden müssen zwei Vertretungen für Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen und eine Vertretungsposition für Menschen mit Behinderungen im Bereich des Hörens.

Weitere Informationen zur Arbeit des Kreisbehindertenbeirates finden Sie auf der Homepage: www.kreisbehindertenbeirat-mse.de

Eine Kontaktaufnahme ist möglich über: info@kreisbehindertenbeirat-mse.de

oder postalisch

Kreisbehindertenbeirat MSE Am Blumenborn 23 17033 Neubrandenburg

Text: Annika Schmalenberg, Vorsitzende

"Unser Herz will Dich halten. Unsere Liebe will Dich umfangen. Aber unser Verstand muss dich gehen lassen, denn Deine Kraft war zu Ende."

Es kommt für jeden von uns der Tag, an dem es heißt Abschiednehmen nehmen zu müssen von einem geliebten Menschen. In dieser schweren Zeit uneigennützige Hilfe und Unterstützung zu erhalten, ist mehr als bedeutsam. Dieser Artikel stellt die ehrenamtliche Tätigkeit von Frau Hoffmann vor, die unter anderem Hinterbliebenen bei der Beantragung der Witwenrente kostenfrei unterstützt.

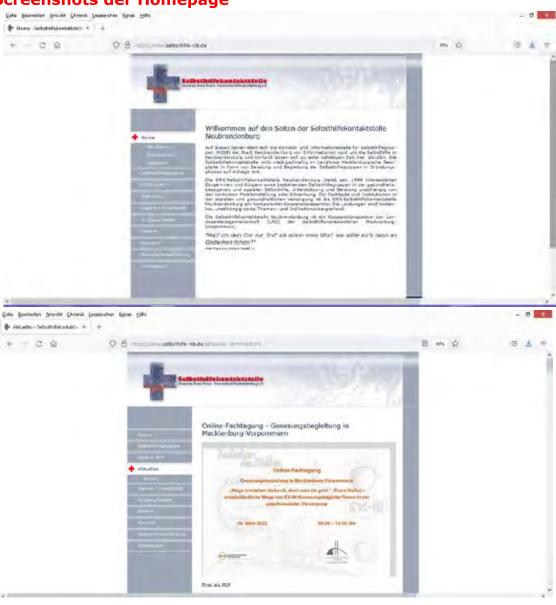
Versichertenberater in Neubrandenburg/Mecklenburgische Seenplatte

Barbara Hoffmann ist ehrenamtliche Versichertenberaterin für die Deutsche Rentenversicherung Bund in Neubrandenburg und Umgebung. Sie ist eine wichtige Ansprechpartnerin für alle Fragen rund um die Rentenversicherung. Als Helfer in der Nachbarschaft kümmert sie sich um die Anliegen der Versicherten, nimmt Rentenanträge auf und lässt beim Rentenversicherungsträger den gegenwärtigen Rentenanspruch berechnen. Barbara Hoffmann sorgt seit 26 Jahren in Neubrandenburg und Umgebung für ortsnahe, persönliche Verbindung der Versicherten zur Rentenversicherung. Bundesweit haben die rund 2600 Versichertenberaterinnen- und berater der Deutschen Rentenversicherung Bund allein im vergangenen Jahr, trotz der Einschränkungen durch die Covid-19 Pandemie, über 189.000 Rentenanträge und fast 17.000 Kontenklärungsanträge aufgenommen. Insgesamt wurden über 1,1 Millionen Beratungen hauptsächlich telefonisch durchgeführt. Zudem wurde ein besonderer Service für Versicherte sowie Rentnerinnen und Rentner eingerichtet, die aus gesundheitlichen Gründen <mark>ihre Wohnung nich</mark>t verlassen können.

Ihnen wurden fast 45.000 Hausbesuche unter Corona Bedingungen abgestattet. Unsere Serviceleistungen sind für die Versicherten, Rentnerinnen und Rentner kostenfrei. "Als Teil der Selbstverwaltung arbeiten wir ehrenamtlich", sagt Barbara Hoffmann. Wir werden von der Vertreterversammlung der Deutschen Rentenversicherung Bund für dieses Ehrenamt gewählt. "

Quelle: Deutsche Rentenversicherung

Screenshots der Homepage





Quelle: https://www.selbsthilfe-nb.de/ und https://www.neubrandenburg.drk.de/

Bonhoeffer Klinikum

Dietrich



Klinik für Radiologie und Neuroradiologie

Dr. med. Sascha Alexander Pietruschka Tel.: 0395 775-2431, Mail: rad@dbknb.de

Tel.: 0395 775-3602, Mail: st@dbknb.de Chefarzt Dr. med. Rochus Schütz Klinik für Strahlentherapie

Klinik für Urologie Chefarzt Dr. med. Patrick Ziem

Tel.: 0395 775-2861, Mail: uro@dbknb.de

Tel.: 0395 775-2602, Mail: zna@dbknb.de Chefärztin Dr. med. Regina Tanzer Zentrale Notaufnahme

Institut für Hygiene

Leitung

Tel.: 0395 775-2061, Mail: hyg@dbknb.de Dr. med. Dipl. oec. med. Jens-Peter Keil

Mikrobiologie und Transfusionsmedizin Chefarzt Prof. Dr. med. Egon Werle Tel.: 0395 775-2402, Mail: lab@dbknb.de Institut für Laboratoriumsdiagnostik,

Institut für Pathologie

Dr. med. Ph.D. Cornelia M. Focke Tel.: 0395 775-3359, Mail: path@dbknb.de komm. Chefärztin



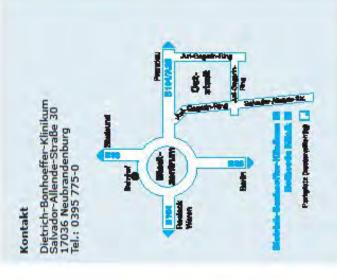
Neubrandenburg, Altentreptow, Malchin, Neustrelitz





Hier abschneiden

Stand: Dezember 2021



Hier abschneiden

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Dietrich-Bonhoeffer-Klinikum ist ein leistungsstarkes diakonisches Krankenhaus der Maximalversorgung mit 28 Fachkliniken und Instituten an den Standorten Neubrandenburg, Altentreptow, Malchin und Neustrelitz. Etwa 10 Prozent der Krankenhausfälle Mecklenburg-Vorpommerns werden an unserem Klinikum behandelt. Wir verfügen über mehr als 1.000 Betten. Von unseren ca. 3000 Mitarbeitenden werden jährlich mehr als 40 000 Patienten stationär versorgt. Unser Haus bietet bis auf Herzchirurgie und Transplantationsmedizin das gesamte Spektrum der modernen Medizin. Entsprechend vielfältig sind die Möglichkeiten einer Facharstausbildung sowie Spezialisierungs- und sonstige Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten bei uns.

Das Dietrich-Bonhoeffer-Klinikum ist Akademisches Lehrkrankenhaus der Universitätsmedizin Greifswald. Wir laden Sie herzlich ein, sich näher über unser Klinikum zu informieren. Gem geben wir Ihnen Auskunft über die Weiterbildungsbefugnisse der Arzte unseres Hauses. Gudrun Kappich Christine Rautenberg Geschäftsführerin Verwaltungsdirektorin

Dr. med. Dipl. oec. med. Jens-Peter Keil Arzlicher Direktor



Klinik für Augenheilkunde Chefarzt Dr. med. Christian Karl Brinkmann Tel.: 0395 775-3469, Mail: aug@dbknb.de

Klinik für Chirurgie 1 (Allgemein-, Viszeral-, G fäß- und Thoraxchirurgie) Chefarzt Prof. Dr. med. Michael Ernst Tel.: 0395 775-2802, Mail: ch1@dbknb.de

Klinik für Chirurgie 2, Malchin Chefärztin Dr. med. Manuela Brandt Tel.: 0395 775-3211, mail: ch2@dbknb.de Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin Chefarzt Dr. med. Knut Mauermann Tel.: 0395 775-2631, Mail: ai@dbknb.de

Klinik für Anästhesiologie, Malchin Chefärztin Dr. med. Ria Koch Tel.: 0395 775-3270, Mail: ai2@dbknb.de Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe Chefarzt Dr. med. Andreas Putz Tel.: 0395 775-2751, Mail: gyn@dbknb.de Klinik für Geriatrie, Rehabilitation und Palliativmedizin Chefarzt. Dr. med. Dipl. oec. med. Jens-Peter Keil Tel.: 0395 775-3702, Mail: grp@dbknb.de Klinik für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde, Kopf- und Halschirurgie und Plastische Operationen Chefarzt PD Dr. med. habil. Stefan Grützenmacher Tel.: 0395 775-3439, Nail: hno@dbknb.de

Klinik für Hämatologie, Onkologie und Immunologie Chefarzt PD Dr. med, Philipp Hemmati Tel.: 0395 775-2702, Mail: in5@dbknb,de

Klinik für Innere Medizin 1 (Gastroenterologie, Endokrinologie) Chefarzt Dr. med. Christian Kirsch Tel.: 0395 775-3302, Mail: in1@dbknb.de

Klinik für Innere Medizin 2 (Allg. Innere, Rheumatologie, Pulmologie) Chefarzt Klaus-Peter Frühling Tel.: 0395 775-4302, Mail: in2@dbknwb.de

Klinik für Innere Medizin 3 (Kardiologie) Chefarzt Dr. med. Christian Beythien Tel.: 0395 775-3651, Mail: in3@dbknb.de Klinik für Innere Medizin 4, Malchin (Allgemeine Innere) Chefarzt Dr. med. Christian Keuneke Tel.: 0395 775-3251, Mail: in4@dbknb.de Klinik für Kinder- und Jugendmedizin Chefarzt Dr. med. Sven Armbrust Tel.: 0395 773-2902, Mail: kjm@dbknb.de Klinik für Kinderchirurgie und -urologie komm. Chefärzün Dr. med. Annekathrin Tiedtke Tel.: 0395 775-2961, Mail: kch@dbknb.de

Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie und Plastische Operationen Chefarzt Dr. med. Dr. med. dent. Carsten Dittes Tel.: 0395 775-3489, Mail: mkg@dbknb.de

Klinik für Neurochirurgie Chefarzt PD Dr. med. habil. Michael J. Fritsch Tel.: 0395 775-2891, mail: nch@dbknb.de

Klinik für Neurologie Chefarzt Dr. med. Torsten Rehfeldt Tel.: 0395 775-4402, Mail: neu@dbknb.de Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie Chefarzt Dr. med. Dirk Ganzer Tel.: 0395 775-3551, Mail: oru@dbknb.de

Klinik für Orthopädische Fuß- und Sprunggelenkchirurgie, Malchin Chefärzin Dr. med. Angela Simon Tel.: 0395 775-3201, mail: or2@dbknb.de

Kurzinterview mit der Ehrenamtskoordinatorin des DRK-Kreisverbandes Neubrandenburg e.V., Frau Kleist.

Guten Tag Frau Kleist und Dankeschön dafür, dass Sie sich Zeit genommen haben mit mir dieses Interview zu führen.

Ich würde Sie zum Beginn unseres Interviewers bitten, sich kurz vorzustellen.

Mein Name ist Kathleen Kleist, bin 48 Jahre alt und seit 2010 Ehrenamtskoordinator beim DRK Kreisverband Neubrandenburg e.V.

Dankeschön. Nun zu meiner ersten Frage. Welchen Auftrag hat eine Ehrenamtskoordinatorin zu erfüllen und welche Themenbereiche/Arbeitsgebiete werden durch Sie unterstützt.



Ehrenamtliche zusammenbringen und zu beraten, am Ehrenamt interessierten Menschen Türen zu öffnen sowie für Vereine und Initiativen die Möglichkeiten der Vernetzung zu bieten sind wichtige Bestandteil meiner Arbeit. Das Aufgabenfeld ist sehr umfänglich und bietet eine Vielfalt von Möglichkeiten zur Ausgestaltung der Ehrenamtskoordination.

Von der Planung und Koordination ehrenamtlicher Arbeit, Beratung und Unterstützung zum Thema Ehrenamt, Erschließung neuer ehrenamtlicher Aufgabenfelder, Brückenbauer zwischen Haupt- und Ehrenamt, Unterstützung bei der Einarbeitung neuer Ehrenamtlicher sowie eine würdige Verabschiedung eines Ehrenamtlichen. Die Mitgestaltung in Netzwerken rund um das Thema bürgerschaftliches Engagement und Angebote zur Präsentation von Vereinen, Verbänden und Initiativen sind ein Ausschnitt aus den Alltag eines Ehrenamtskoordinators.

Wer kann sich an Sie wenden?

Jede/ Jeder, ob Privatperson oder Vereine und Initiativen die Fragen zum Ehrenamts-Engagement haben, wer Unterstützung oder konkrete Hilfe bei seinem Engagement braucht, kann sich an mich wenden.

Im letzten Jahr wurde die Ehrenamtsmesse im M/V aufgrund der gesellschaftlichen Beschränkungen digital durchgeführt. Welche Erfahrungen konnten Sie gegenüber der letzten Präsensveranstaltung die ja im Jahr 2019 stattfand machen?

"Das Ehrenamt in Mecklenburg-Vorpommern lebt und findet auch in schwierigen Zeiten der Corona-Pandemie Mittel und Wege, sich darzustellen und auszutauschen". Zu diesem Fazit kam Sozialministerin Stefanie Drese (SPD) nach ihrer Teilnahme an der 1. Digitalen Ehrenamtsmesse 2021 in MV und Recht hat sie. Die Ehrenamtskoordinatoren der DRK Kreisverbände in MV standen vor einer riesigen Herausforderung innerhalb kürzester Zeit ein neues digitales bzw.

hybrides Veranstaltungsformat auf die Beine zu stellen und auch die Mitwirkenden und Hauptakteure, die Ehrenamtlichen, mit ins Boot zu holen. Die digitale Ehrenamtsmesse, aus meiner Sicht, kann nur ein weiteres Angebot der Präsentation sein. Die gewohnten Präsenzveranstaltungen der EhrenamtMessen in MV sind für den Austausch und ein Miteinander in Zukunft, weiter ein unverzichtbarer Bestandteil des bürgerlichen Engagements. Einen Vorteil hat die digitale EhrenamtMesse dennoch, die Präsentation und Vorstellung der Vereine ist **unbegrenzt** lange und somit für jedermann zu jeder Zeit abrufbar.

Wird es 2022 wieder eine EhrenamtsMesse geben?

Ja, in 2022 wird es wieder eine EhrenamtMesse geben. Aber auch wie im vergangen Jahr, wird diese aufgrund der pandemische Lage, als digitale Veranstaltung durchgeführt.

Wer sollte sich daran beteiligen?

Jeder, der sich rund um das Thema bürgerschaftliches Engagement informieren möchte, oder auf der Suche nach einen Ehrenamt ist. Wir bieten von "jung bis alt" ein informatives wie abwechslungsreiches Programm.

Gibt es weitere Ehrenamtskoordinatoren?

Ja, die gibt es. Nicht nur in den DRK Kreisverbänden, sondern auch in vielen Vereinen, in den Kommunen und in den Mitmachzentralen sind es engagierte Mitarbeiter die es sich zur Aufgabe gemacht haben, das Ehrenamt und das bürgerschaftliche Engagement regional zu unterstützen.

Was wünschen Sie sich für die nahe Zukunft?

Ich wünsche mir, dass diese Pandemie bald vorbei ist und wir uns alle wieder im privaten und öffentlichen Leben wieder frei und ungezwungen begegnen können.

Ich bedanke mich für das Gespräch, wünsche Ihnen vor allem Gesundheit und weiterhin einen regen Gedankenaustausch mit Ihren Netzwerkpartnern. Ich bin Tanja, 45 Jahre alt, Sozialarbeiterin und lebe in Brandenburg nahe Berlin. Seit meiner Kindheit leide ich unter Angstzuständen und seit meiner frühen Jugend auch an Depressionen. Später kam noch eine Suchtproblematik hinzu (Opiode, Benzos).

Geschrieben habe ich schon immer gerne, Tagebuch, Gedichte u. ä. Vor einiger Zeit habe ich via Facebook Teile meiner Geschichte öffentlich gemacht. Das Feedback darauf hat mich bestärkt, damit fortzufahren, denn ich möchte gern auch ein Stück Aufklärungsarbeit leisten.

Psychische Erkrankungen sind in unserer (Leistungs-) Gesellschaft immer noch ein Tabuthema, über das man nicht gern spricht und das mit viel Stigmatisierung verbunden ist.

Ich finde, das muss nicht so sein und auch nicht so bleiben.

Warum heißt der Blog "Bilder einer Angst?"

Ich habe im Jahr 2020 ein Fotoprojekt mit diesem Namen ins Leben gerufen. In einer Zeit, in der ich sehr mit Angstzuständen zu kämpfen hatte, wollte ich zu diesem Thema gern kreativ arbeiten und so sind in diesem Zusammenhang 20 Fotos und Texte entstanden.

Im September 2021 soll es hierzu eine Ausstellung geben (an sich war das schon für letztes Jahr geplant, aber durch Corona musste das verschoben werden). Außerdem ist demnächst ein Interview zu meinem Projekt mit mir geplant. Es wird sich da also noch einiges tun.

Ich nehme euch künftig ein wenig mit auf meinen Weg und werde hier immer mal wieder zu unterschiedlichen Themen posten (Angststörungen, Depressionen und Sucht, Behandlungsmöglichkeiten und ganz Alltägliches). Wenn ihr Fragen oder Anregungen habt, könnt ihr mich gern kontaktieren,

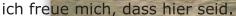




Bild: "observing the darkness"- die Dunkelheit beobachten







Bild: Manchmal bin ich ein Stein

Lyrik zu Bilder der Angst (Auszug)

```
Angst...vor dem Boden der schwindet,
dem Abgrund der sich auftut,
dem Stein auf der Brust,
dem Schwindel und der Ohnmacht,
den Schatten,
der Hilflosigkeit,
dem Fall,
dem Nichts und Allem,
```

dem Lärm und der Stille,

dem Verschwinden,

dem Nebel,

der Dunkelheit,

dem Labyrinth voller Fragen,

der Wahrheit,

der Trauer -

am Ende vor nichts als der Trauer...

https://bildereinerangst.de

https://bildereinerangst.de/ueber-mich/

Ehrung einer Netzwerkpartnerin der Selbsthilfekontaktstelle Neubrandenburg (KISS) des DRK-Kreisverbandes Neubrandenburg e.V.

Die Bergfelderin Erika Kühnemann wurde mit der Ehrenamtsmedaille des Landtags geehrt

mittag ehrte der Lendtag Brandendenburgeringen und Brandenburger für ihre Verdienste um das Gemeinwesen mit der Medaille des Prof. Dr. Ulrike Liedtke verlieh die burg hat Im Rahmen einer Festveranstaltung im Plenarsaal 14 Bran-Landtagspräsidentin Hohen Neuendorf. Am Freitagnach Medaille auch an die Bergfelderin Erika Kühnemann. Landtages.

Nein sacen? Nee. dit hab ick nich wurde Erika Kühnemann durch den Landtags abgeordnete Björn Lüttmann (SPD) Vorgeschlagen



den", so Helmut Barthel (SPD), der die Laudatioin Vertretung von Björn noromatose-Selbsthilfegruppe im Luttmann hielt, 'Aber sind keine Geehrte. Sie selbst ist eine Powerkonnte noch nie femandem einen Wunsch abschlagen und tat es auch frau und mochte ihren Mitsbreitern elernt', sagt Erika Kühnemann. Sie nicht 2011, als sic die erste Neuro-Land Brandenburg gründen würde, Es war der Anfang einer Erfolgsgeschichte - für d'ejenigen, die an dieser durch einen Gendefekt verursachten, unheilbaren Krankheit leimeint die heute Lebensfreude vermitteln - unter anderem durch gemeinsame Ausflüge Jammertnuppe.

Selbsthilfegruppe in Oranienburg ben. Bei mit wurde der Gendefek? bet einer Blutuntersuchung 1986 festgestellt", so die 65-jährige Bergfelderin, die seit 1991 ihren gelieb-Beruf als Krankenschwester nen kommen auch unter anderem nicht schön aus, sie will keiner ha hat derzeit 25 Milglieder, Betroffe nicht mehr ausüben kann ne sagen, ten und Aktivitäten. 2020 mittierte Enka Kühnemann in Oranianburg den Das war deutschlandweit eine ganz große Nummer mit 144 Teilnehmer. hre Kraft in eigenen schwierigen mentalen Phasen tankt Erika Kiihnemann auch bei der Arbeit in der Selbsthilfegruppe. Neurolibroma-tose äußert sich durch Recken auf Haut und Tumore im ganzen Korper, the sich nur operabel entfer-Tag der sellener. Erkrankungen nen lassen, aber nachwachsen,

Landtagspräsidentin Prof. Dr. Ulrike

Liedtke, verlieh die Medaille.

Feier zum zehnjähngen Be-Erika Kühnemann aus Bergfelde mit Laudator Helmut Barthel (SPD). ne diese Krankheit sieht

verdient gemacht. Sie engagieren feiern. Wichtig für unsere Arbeit ist stehen unserer Selbsthillegruppe die Stiftung Klingelknöpfe in Hamburg die vor allem betroffene Kinder und Jugendliche, aber auch Angagiert sich Erika Kühnemann seit abteilung. Die gebürtige Wittenbergehörige unterstützt.* Übrigens enwehr. Nun in der Alters- und Ehren-45 Jahren in der Freiwilligen Feuer

denburg heule nicht, was es ist: ein entwickelt hat. Die Geschichten, die ich heute rer Weise um das Gemeinwesen das sich in den vergangenen Jahr-Dr. Ulrike Liedtke. "Die 14 Ausgegehört habe, haben mich sehr beund liebenswertes Land rührt", so Landtagspräsidentin Prof zeichneten haben sich in besonde zehnten hervorragend

gestalteten das Saxofon-Duo Carlotta Budt und Die Vorschläge für die Ehrungen haben die Fraktionen und Präsidiumsmitglieder des Landtages eingereicht." Die Feststunde im Ple-Pobias Rosling von der Freien Mu-Landtags sikschule Potsdam. narsaal des

Große Ehre für die Bergfelderin Erika

Kühnemann, Vorgeschlagen wurde

sle von Blörn Lüttmann.

FOTO: KNUT HAGEDORN

tag nahmen die Geehrten an einer Stadtrundfahrt durch Potsdam und Im Rahmen der Ehrung im Land

Artikel aus der "Märkischen Allgemeinen Zeitung" vom 13.09.2021.

Interview mit dem Leiter des DRK-Rettungsdienstes Neubrandenburg gGmbH Herrn Maik Kreft und dem Leiter der Selbsthilfekontaktstelle Neubrandenburg des DRK-Kreisverbandes Neubrandenburg e.V.



Sehr geehrter Herr Kreft, ich möchte mich bedanken, dass Sie Zeit gefunden haben mit mir dieses Interview zu führen. Ich möchte Sie zum Beginn des Gespräches bitten, sich kurz vorzustellen.

Was sollten wir über Sie wissen?

Ja, sehr gerne. Ich bin 43 Jahre und seit 23 Jahren im Rettungsdienst tätig. Begonnen habe ich mit der Ausbildung zum Rettungsassistenten in Neubrandenburg. Anschließend war ich im Rettungsdienst in Hamburg wie auch in Schleswig-Holstein tätig. Weitere Zusatzqualifikationen folgten im Rahmen meiner Tätigkeiten im Rettungsdienst. 2014 Rückkehr nach Neubrandenburg und ab Oktober 2015 tätig als Wachleiter im DRK-Kreisverband Neubrandenburg e.V. Nach der Ausgliederung des Rettungsdienstes in die DRK-Rettungsdienst gGmbH, übernahm ich die Funktion des Geschäftsführers in selbiger.

Herzlichen Dank für Ihre Kurzvorstellung. Gestatten Sie mir mit meiner ersten Frage an Sie zu beginnen.

Wer oder was ist der DRK-Rettungsdienst Neubrandenburg gGmbH?

Mit der Ausgliederung aus dem DRK Kreisverband Neubrandenburg e.V. im Oktober 2017 wurde die DRK Rettungsdienst Neubrandenburg gGmbH gegründet. Seit dem Zeitpunkt sind wir eigenständig für den Bereich Rettungsdienst und qualifizierten Krankentransport in der Stadt Neubrandenburg und dem Umland tätig. Mit unseren 26 hauptamtlichen Kollegen, 4 Auszubildenden sowie den Aushilfskräften besetzen wir einen Rettungswagen, ein Mehrzweckfahrzeug und mehrere Krankentransportwagen 365 Tage im Jahr rund um die Uhr in einem Mehrschichtsystem. Neben der regelmäßigen Fortbildung und der Weiterqualifikation der Kollegen, bilden wir jedes Jahr 1 bis 2 neue Notfallsanitäter aus. Hierbei können wir unter den Kollegen sowie den Praxisanleitern auf eine große Praxiserfahrung zurückgreifen. Um den Aufgaben des Rettungsdienstalltages bestmöglich gerecht zu werden, stehen den Kollegen eine neumoderne Fahrzeugflotte sowie Medizintechnik und Equipment auf dem neuesten Stand zur Verfügung.



Wie muss man sich den Arbeitsalltag an einer Rettungswache vorstellen?

Zum Dienstbeginn erfolgt durch die Mitarbeiter/innen die Einsatzfahrzeugübernahme was beinhaltet:

- Prüfung auf Vollständigkeit der Ausrüstung;
- Prüfung auf Vollständigkeit des medizinischen Verbrauchsmaterial wie auch Medikamenten;

- Funktionstest sämtlicher Medizingeräte im Rettungstransportwagen oder Krankentransportwagen;
- Prüfung des Rettungstransportwagen oder Krankentransportwagen auf Verkehrssicherheit;

Es erfolgt dann die Meldung der Einsatzbereitschaft an die Einsatzleitstelle des Landkreises Mecklenburgische Seenplatte.

Über die Leitstelle erfolgt die Alarmierung an unsere Einsatzkräfte, die dann routiniert und professionell die Einsätze abarbeiten.

In der einsatzfreien Zeit, werden Routinedesinfektionen an den Fahrzeugen sowie an den medizinischen Geräten vorgenommen.

Die durchgeführten Einsätze werden Nachbearbeitet (Dokumentation etc.).

Worin besteht der Unterschied zwischen einem Rettungstransportwagen und einem Krankentransportwagen?

Der Rettungstransportwagen (RTW) ist für Notfallpatienten vorgesehen. Dies sind Patienten die lebensbedrohlich erkrankt oder verletzt sind. Die Versorgung der Patienten erfolgt durch den Notfallsanitäter und dem Rettungssanitäter sowie bei besonders schwierigen Notfallsituationen in Verbindung mit dem Notarzt.

Der Krankentransportwagen (KTW) ist für nicht Notfallpatienten vorgesehen. Diese werden hauptsächlich durch Rettungssanitäter betreut.

Wenn Sie alarmiert werden, welche hilfreichen Zusatzinformationen wünschen Sie sich beim Eintreffen am Ereignisort, bzw. welche sollten Ihnen unbedingt noch gegeben werden.

Für uns ist es sehr hilfreich:

- präzisierte Angaben Informationen (wenn möglich) über den Art und Umfang der Verletzung bzw. Erkrankungen;
- mögliche Vorerkrankungen, aktuelle Medikamenteneinnahme/ Medikamentenplan.

Was kann und wird im Arbeitsalltag des Rettungsdienstes gegen die hohen psychischen und physischen Belastungen getan?

Auf die physischen Belastungen reagieren seit einigen Jahren mit verschiedensten unterstützenden Maßnahmen bzw. Equipment. Das beinhaltet z.B.

- unterstützende Gesundheitsvorsorge.
- Rollboards zum besseren Patiententransfer vom Pflegebett auf die Rettungsdiensttrage.

- Tragestühle mit elektrisch betrieben Raupenkettenantrieb. Diese können Patienten mit einem Eigengewicht bis zu 150kg die Treppen hoch unter runter transportieren.
- Elektro-hydraulische-Fahrtragen. Diese können Patienten mit einem Eigengewicht bis über 300kg automatisch auf Knopfdruck Höhenverstellt und in den Rettungswagen verbringen.
- Zukünftig ist geplant, ein Schwerlast-KTW zu beschaffen, der mit weiteren unterstützenden Hilfsmitteln ausgerüstet ist um übergewichtige Patienten Fachgerecht zu transportieren.

All diese Maßnahmen zielen darauf ab, die Gelenke, Muskeln und den Rücken der Mitarbeiter/innen im Einsatzdienst zu entlasten. Ich möchte dennoch darauf hinweisen, dass trotz all dieser Maßnahmen, eine vollständige physische Entlastung während des Einsatzdienstes nicht immer gewährleistet werden kann.

Auf psychische Belastungen, die hauptsächlich bei traumatisierenden Einsätzen entstehen, reagieren wir mit dem Team der PSNV (Psychosoziale Notfallversorgung). Im PSNV-Team arbeiten Fachleute, die Mitarbeiter/innen auffangen und professionell begleiten.

Wie hat sich die alltägliche Arbeit im Rettungsdienst durch die epidemische Lage seit 2020 verändert?

Die Schutzmaßnahmen für die Mitarbeiter/innen und Patienten wurden erhöht und der ständig wechselnden Lage angepasst. Dies beinhaltet vermehrtes Tragen von Schutzausrüstung der Mitarbeiter/innen, angepasste Desinfektion und das Durchführen von Tests. Weiterhin wurden Dienstzeiten verändert und Fahrzeuge nebst dazugehörenden Besatzungen in eine zweite Wache innerhalb von Neubrandenburg ausgelagert. Diesen Maßnahmen sollten und sollen bei einer möglichen Ansteckung eines/einer Mitarbeiter/in eine Ausbreitung auf andere Mitarbeiter/in eingrenzen bzw. komplett vermeiden.

Herr Kreft, was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Kurzfristig wünsche ich mir ein Ende der Covid Pandemie und die Rückkehr zur Normalität wie jeder andere Bürger und Bürgerin auch.

Mittel- und langfristig wünsche ich mir für die Mitarbeiterin/in des Rettungsdienstes wie auch für alle anderen Mitarbeiter/in des Gesundheitswesens, mehr Anerkennung für die geleistete Arbeit durch die Politik und die Gesellschaft.

Ich bedanke mich für das Interview und wünsche Ihren Team, Ihnen, Ihren Familien sowie Freunden Gesundheit und persönliches Wohlergehen.

Suizid – lasst uns drüber reden

....so lautete unser Veranstaltungsmotto am diesjährigen Weltsuizidpräventionstag (Freitag, 10.09.2021).

Engagiert bereitete das Neubrandenburger Netzwerk um die DRK-Selbsthilfekontaktstelle und die TelefonSeelsorge[®] Neubrandenburg diesen Tag vor.



Dörthe Graner, Mike Stepputat, Rita Tiedt, Bruno En Nida (v.l.n.r)

Mit Dörthe Graner vom NDR konnten wir eine engagierte, interessierte und sehr versierte Moderatorin gewinnen. Sie leitete uns durch den gesamten Tag, verknüpfte inhaltlich die einzelnen Beiträge der Referenten und führte angenehme Interviews mit den Beteiligten.

Chris Paul aus Bonn, eine namhafte deutsche Autorin zum Thema "Trauer und Umgang mit Schuld" hatte ihre Teilnahme online ebenso zugesagt, wie Mike Stepputat vom Klinikum Neubrandenburg sowie Rita Tiedt und Bruno En Nida, welche live vor Ort mit dabei waren und im Podium Platz genommen hatten.

Da lange unklar war, ob und wie die Veranstaltung durchgeführt werden kann, bereiteten wir eine Hybrid-Veranstaltung vor, d.h. 30 Teilnehmende waren vor Ort in der Hafenstunde in Neubrandenburg dabei, über 35 Interessenten schalteten sich online dazu.

Nach einer musikalischen Eröffnung der Veranstaltung durch die Sängerin Maia Schiwek, startete Chris Paul ihren Vortrag. Obwohl uns doch einige Kilometer trennten, gelang es ihr, uns alle mit ihrer Vortragsweise zu begeistern. Sie ist einfach DIE Expertin besonders zu den Themen Suizid und Schuld. In ihrem Vortrag teilte sie ihren Ansatz zum konstruktiven Umgang mit Schuldvorwürfen (gegen sich selbst oder andere) in Trauerprozessen. Sie erklärte, welche Funktion eine Schuldzuweisung haben kann, welche Bedürfnisse sie möglicherweise erfüllt und welche Wege es geben kann, damit die Schuld langsam in den Hintergrund treten darf.

Mike Stepputat ist leitender Psychologe am Klinikum Neubrandenburg. In seinem Vortrag stellte er das Kurzprogramm ASSIP vor. ASSIP steht für "Attempted Suicide Short Intervention" und wurde in der Schweiz entwickelt. Dieses Kurzbehandlungsprogramm nach einem Suizidversuch ist Teil der Behandlung im hiesigen Klinikum, Das Programm reduziert das Risiko von weiteren Suizidversuchen um erstaunliche 80 Prozent und gehörte als wichtige Information zum Anliegen unseres Tages.

In einem letzten Teil stellten sich dann die Notfallseelsorgerin Rita Tiedt und der Betroffene Bruno En Nida den Fragen der Moderatorin. Es ging hier vor allem um die Fragen: was genau kann Notfallseelsorge nach einem Suizid leisten? Welche Herausforderungen gibt es dabei? Wie werden Angehörige unterstützt?

Und als Betroffener ließ uns Bruno En Nida teilhaben an seinem ganz individuellen Weg. Er hat Lebenskrisen gemeistert und ist daraus gestärkt hervorgegangen. An diesem Wissen ließ er uns teilhaben.

Die Veranstaltung wurde abgeschlossen von Sophia und Laura Hein, die mit Ihrem Lied "Ich steh am Rand der Welt" ein Gefühl beschrieben, dass dem einen oder anderen nicht ganz unbekannt sein dürfte.

Nordkurier 12.09.2021 Autorin Frau S. Schulz



Vom Kerzenlicht bis zum Krisenflyer

Um tragische Erfahrungen und nötige Hiltsangebote ging es beim Neubrandenburger Aktionstag zum Weittag der Sulzidprävention. Das Live- und Online-Publikum nutzte die Gelegenheit zu reger Beteiligung.

NEUBRANDENBURG. In Vicien. Penstern könnten am Frei-tagabend Kerzen gestanden haben, um an Menschen zu erinnern, die nicht mehr am Leben sind. Sie waren viel-leicht erstes sichtbares Ergebnis eines Aktionstages, zu dem das Neubrandenburger Netzwerk für Sulzidpräven-tion eingeladen hatte. Unter dem Motto "Suizid - Lasst uns drüber reden" gab es Impuls-vorträge und Gespräche, die von einem kleinen Uve-Pub-likum in der "Hafenstunde" und einem größeren Online-Publikum in einer Zoom-Über-

tragung verfolgt wurden. Sozialarbeiter, Jugendhelfer und Seelsorger waren ebenso dabei wie Menschen, die seibst oder im Familienund Bekanntenkreis schon mit psychischen Problemen und Sulzidgedanken konfrontiert waren. Vorträge der online zugeschafteten Autorin und Trauerbegleiterin Chris Paul über den Umgang mit Schuidzuweisungen und Schuldgefühlen sowie von Mike Stepputat, Leitender Psychotherapeut am Zent-rum für seelische Gesundheit des Dietrich-Bonhoeffer-Klinikums, über den Umgang mit Menschen nach Suizidversuchen boten eine professionel-le, zugleich für ein "Laten"-Publikum gut zugängliche abendliche Godenklicht.

von den Zuhörern sowohl im Saal mit Wortmeldungen ab auch online mit Chat-Bettra-

Großes Interesse fand auch eine von Dörthe Graner-Helmecke moderierte Podtumsdiskussion. Darin berichtete der 21-jahrige Bruno En-Nida aus Neubrandenburg aus Le-benssituationen, die ihn einst an den Rand des Leben-Wollens brachten. "Das Alte ist Immer noch in mit, aber ich weiß, dass es auch wieder aufwarts geht", so seine heutige Sicht. Über ihre Erfahrungen In der Notfallseelsorge und Notralibegiettung sprach die Neustrelitzerin Ritz Tiedt. Die-se Aufgabe wird in Neubran-denburg und Mecklenburg-Strellitz geleistet von neun Ehrenamtiern, die auf Anforderung durch die Rettungsleitstelle zum Einsutz komn

Vor allem im Live-Publi kum entspann sich eine leb-hafte Diskussion um persönliche und geseilschaftliche Erfahrungen. Geradezu atem-lose Stille herrschte, als eine Zuhörerin vom Suizid ihre Sohnes und der Trauerarbei der Eltern berichtste. Mit dem Appell "Man muss darü-ber roden", bestätigte sie das Anliegen der Veranstaltung, das Thema zu ent-Labuisieren und Hilfsangebote bekannter zu machen, damit schon frü-hesten Anzeichen begegnet werden kann.

Demnächst soll ein auf Scheckkartengröße faltbarer "Krisenflyer" mit Adressen und Teletonnummern für Notfalls/tuation(s) werden. Gleich in die Hand gab's rudem für jeden Tett-nehmer eine Kerze für das



Besonders wichtig war uns außerdem, dass der Notfallflyer vorgestellt werden konnte. Das Netzwerk hatte alle regionalen Hilfen zusammengetragen, die Menschen in einer akuten psychischen Krise nutzen können. Dieser Flyer im Pocketformat konnte ausgegeben werden & soll ein wichtiges Hilfsmittel in unserer Region sein.

(Bezug über DRK-Selbsthilfekontaktstelle Neubrandenburg möglich)



(Innenseite des Notfallflyers)

Das dieser Tag möglich wurde, ist der
Unterstützung der Deutschen Stiftung
für Ehrenamt und Engagement zu verdanken.
So konnten Druckkosten des Flyers,
Raummiete, Honorare, Versorgung der Teilnehmenden,

technische Ausstattung & Begleitung finanziert werden.



Darüber hinaus danken wir Johann Kaether von der Hochschule Neubrandenburg ebenso wie allen Mitstreitenden des Netzwerkes.

i.A. des Netzwerkes, Bianca Hein Leiterin der TelefonSeelsorge[®] Neubrandenburg



Die Selbsthilfekontakstelle (KISS) des DRK-Kreisverbandes Neubrandenburg e.V., führt seit ihrer Gründung 1994, alljährliche Fachtage sowie Informationsveranstaltungen für Selbsthilfegruppen und Selbsthilfeinteressierte in der gesundheitsbezogenen und sozialen Selbsthilfe durch.

Im Jahr 2021 verband die KISS den "Fachtag im Zeichen der Gesundheit" mit der Festveranstaltung anlässlich zum fünfzwanzigjährigen Bestehens des Selbsthilfebeirates.

Vom 17.09. bis 19.09 2021 wurde dieser Fachtag im Kolping-Familienferienwerk Salem e.V. unter Mitwirkung des Selbsthilfebeirates durchgeführt.

















Begrüßungsrede: "Selbsthilfe, Bereicherung/Belastung"

Referent: Herr Raik Lemke, Geschäftsführer des DRK Kreisverbandes

Neubrandenburg e.V. und Träger der Selbsthilfekontaktstelle

Neubrandenburg

Redebeiträge

Rückblick 25 Jahre Selbsthilfebeirat

Referent: Herr Joachim Walter, Vorsitzender des Selbsthilfebeirates

Zusammenarbeit zwischen Ehrenamt und Hauptamt

Referent: Herr Axel Schröder, Leiter der Selbsthilfekontaktstelle

Neubrandenburg (KISS) des DRK-Kreisverbandes Neubrandenburg e.V.

"Digitalisierung in der Selbsthilfe, wie weit ist das sinnvoll" Referentin: Frau Cornelia Hentschel, TK Landesvertretung M-V

"Spezialfachärztliche Versorgung in M-V bei Kindern"

Referent: Herr Henning Kutzbach, Landesgeschäftsführer BARMER M/V

"Selbsthilfe, bei welchen Krankheitsbildern ist sie besonders gefragt" Referent: Herr Jürgen Janetzek, IKK Nord

"An der Behandlung mitwirken, wie kann es bei chronisch Kranken zum Erfolg führen"

Referentin: Frau Kirsten Jüttner, Landesgeschäftsführerin VdeK M-V

"Erwartungen der Stadt Neubrandenburg an die Selbsthilfe in Neubrandenburg"

Referent: Herr Peter Modemann, 1. Stellvertreter des Oberbürgermeisters

"Zukunft der Selbsthilfe im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte 2021- 2025"

Referent: Herr Michael Löffler, Dezernent des Dezernat III des Landkreises Mecklenburgische Seenplatte

"Teilhabe braucht Selbsthilfe"

Referent: Herr Mathias Crone, Bürgerbeauftragte Mecklenburg-Vorpommern

"Die organisierte Selbsthilfe chronisch kranker Menschen -ein fester Bestandteil der (integrierten) Gesundheitsversorgung"

Referent: Herr Detlef Fronhöfer AOK Nord/ost









































Weiterbildung am 18.09.2021

- "Lebendige Gruppenarbeit durch kreative Methoden" Referent: Herr Götz Liefert Coaching, Supervision, Mediation & Fortbildung
- "Wandel und Visionen in der Selbsthilfe" Neue Wege gehen! Referent: Herr Detlef Fronhöfer AOK Nordost, Gesundheitsmanagement

































Wir bedanken uns noch einmal herzlich auf diesem Wege bei folgenden Sponsoren, die mit ihrem finanziellen Engagement diese Veranstaltung ermöglichten.

Dieses ist die Ehrenamtsstiftung M/V, die DAK-Krankenkasse, die Barmer-Krankenkasse und der DRK-Kreisverband Neubrandenburg e.V.











Ein weiteres herzliches Dankeschön geht an das Team des Kolping-Familienferienwerk Salem e.V., die durch ihre engagierte und professionelle Arbeit maßgeblich zum Gelingen der Veranstaltung beitrugen.



Axel Schröder

-Leiter der Selbsthilfekontakstelle Neubrandenburg (KISS) des DRK-Kreisverbandes Neubrandenburg e.V.-

Tumormedizin im Wandel – Aufbruch in eine neue Ära

Krebserkrankungen haben in den letzten Jahren eine stetig zunehmende medizinische Relevanz erlangt. Allein bei Betrachtung der Zahlen wird dies deutlich. Jedes Jahr erkranken in Deutschland etwa 500.000 Menschen neu an einer Krebserkrankung. Auch wenn diese Zahl seit 2007 relativ stabil geblieben ist, in den letzten Jahren ist gar ein leichter Rückgang zu verzeichnen, besteht bei vielen Menschen der Eindruck: "Krebs wird immer häufiger. Das hat es so früher nicht gegeben!". In gewisser Hinsicht stimmt dies auch, denn bei der "gefühlten" Zunahme von Tumorerkrankungen spielen viele Faktoren eine Rolle. Zum einen hat diese damit zu tun, dass die Menschen immer älter werden und Tumorerkrankungen – nicht alle, aber die meisten - mit zunehmendem Lebensalter häufiger auftreten. Darüber hinaus haben sich die Möglichkeiten der Diagnostik und Therapie von Patienten mit einem bösartigen Tumor erheblich verbessert. Viele Krebserkrankungen werden heute sicherer und früher erkannt. Hieran haben auch umfangreiche Screening-Programme, z.B. bei Brust-, Prostata- und Darmkrebs, einen wesentlichen Anteil. Zudem wird heute bei zahlreichen Krebserkrankungen eine Heilung oder zumindest eine teils über Jahre anhaltende Krankheitskontrolle bei guter Lebensqualität erreicht. Dies führt dazu, dass immer mehr Menschen mit einer Krebserkrankung leben, statt früh daran zu versterben.

Die erheblichen Erfolge in der modernen Tumormedizin haben viele Gründe, u.a. dass die biologischen Grundlagen der Tumorentstehung und -progression in den letzten Jahren sehr intensiv erforscht wurden. Darüber hinaus haben sind die Techniken in der Diagnostik und Therapie rasant entwickelt. Hierzu gehören bildgebende Verfahren aber auch die Möglichkeiten der molekularen Pathologie sowie Roboter-assistierte operative Eingriffe. Auch die immense Weiterentwicklung in der Informationsverarbeitung bis hin zur künstlichen Intelligenz leisten enorme Beiträge. So zeigt sich: was noch vor einigen Jahren als unmöglich galt und allenfalls als "Science Fiction" abgetan wurde, ist heute nicht nur machbar, sondern weit verbreiteter Standard. Und zahlreiche Menschen profitieren davon.

Über viele Jahre bildete die "klassische" Chemotherapie die zentrale Säule in der internistisch-onkologischen Behandlung. Dies ändert sich zunehmend. Für eine Reihe von Erkrankungen stehen uns heute zusätzliche und/oder ergänzende

medikamentöse Therapieoptionen zur Verfügung. Dies sind zum einen die sogenannten "zielgerichteten Therapeutika". Diese erlauben es, dass bestimmte tumorspezifische Zielstrukturen auf oder in den Tumorzellen erkannt und gemäß einem "Schlüssel-Schloss-Prinzip" konkret angegriffen werden können. Voraussetzung für deren Einsatz ist, dass gezielt nach diesen "molekularen Targets" gefahndet wird. Heute gelingt dies mittels moderner Methoden in besonders darauf eingerichteten Speziallabors. Bei vielen Krebserkrankungen hat sich dieses Vorgehen mittlerweile als Standard etabliert. Hierzu zählen zahlreiche bösartige Erkrankungen des Blutes, z.B. Leukämien und Lymphome ("Lymphknotenkrebs"). Aber auch bei zahlreichen soliden Tumoren, z.B. Krebserkrankungen der Lunge, des Darms, des Magens, der Bauchspeicheldrüse, der weiblichen Brust oder der Haut kommen diese Techniken routinemäßig zur Anwendung. Trotz des teils erheblichen Aufwandes lohnen sich die Bemühungen in der Diagnostik. Der Einsatz zielgerichteter Therapeutika, entweder allein oder in Kombination mit anderen Medikamenten, z.B. klassische Chemotherapeutika, oder Operation und/oder Strahlenbehandlung, hat zu teils dramatischen Verbesserungen der Behandlungsergebnisse geführt: besseres Ansprechen bis hin zur völligen Rückbildung der Erkrankung, Verlängerung der sog. "Krankheitsfreien Zeit" bis hin zur Heilung. Zielgerichtete Therapeutika sind in der Regel kleine Moleküle und werden im Englischen als "small molecules" bezeichnet. Sie stehen in Tablettenform zur Verfügung. Nicht zuletzt deswegen erlauben zahlreiche dieser "neuen" Medikamente, dass die Behandlung ambulant erfolgen kann. Lange und einschränkende Klinikaufenthalte fernab vom häuslichen Umfeld und der Familie sind somit nicht erforderlich. Zudem sind viele dieser neuen Therapien auch für die Patienten selbst weniger belastend als die Behandlung mit klassischen Chemotherapeutika.

Eine weitere wichtige Neuerung der letzten Jahre ist der zunehmende Einsatz von sog. "Immuntherapeutika". Seit vielen Jahrzehnten wissen wir, dass das Immunsystem bei der Beseitigung von bösartigen Zellen eine zentrale Rolle spielt. Krebszellen sind jedoch in der Lage, sich dem Angriff des Immunsystems zu entziehen, sich quasi "zu verstecken". Immuntherapeutika helfen dabei, diesen Prozess umzukehren. Unter Immuntherapeutika verstehen wir also Medikamente, die das Immunsystem des Patienten nutzen, um die Tumorzellen (besser) zu erkennen und hierüber die Krebserkrankung zurückzudrängen oder gar zu besiegen. Das Wirkprinzip ist dabei zweierlei. Zum einen erlauben Immuntherapeutika die spezifische Erkennung und "Markierung" von

Tumorzellen, so dass diese dann durch körpereigene Abwehrmechanismen angegriffen und beseitigt werden können. Zum anderen ermöglichen Immuntherapeutika, dass das Immunsystem "hochreguliert" wird. Immuntherapeutika sind Eiweißkörper, die den natürlichen Abwehrkörpern des menschlichen Immunsystems nachempfunden sind. Im medizinischen Fachjargon werden sie häufig als "monoklonale Antikörper" bezeichnet. Sie werden als Infusion, entweder allein oder in Kombination mit anderen Medikamenten gegeben. Immuntherapeutika finden bei zahlreichen Krebserkrankungen Anwendung. Hierzu zählen Leukämien, Lymphome und das Multiple Myelom. Auch bei soliden Tumoren, z.B. der Lunge, des Darms, der Niere, der ableitenden Harnwege, des Kopf-Hals-Bereichs oder der Haut, finden Immuntherapeutika ihren Einsatz.

Zusammengefasst zeigt dies, dass sich in der modernen Tumormedizin ein radikaler Wandel vollzieht. Zahlreiche innovative Therapieansätze erlauben es uns, die Behandlung von Krebserkrankungen genauer sowie nebenwirkungsärmer und wirksamer zu machen. Viele dieser neuen Behandlungsansätze bieten wir unseren Patienten auch am Dietrich-Bonhoeffer-Klinikum in Neubrandenburg an. Eines jedoch hat sich, allen Neuerungen zum Trotz, für uns als Behandler – egal ob Ärzte, Pflegende, Psychologen, Physiotherapeuten und alle an der Therapie direkt Beteiligten nicht geändert: für uns steht der Mensch mit all seinen Bedürfnissen und Wünschen stets im Mittelpunkt unserer Überlegungen und unseres Handelns. Das muss und wird auch in Zukunft so bleiben.

Ambulanz und Tagesklinik

tragungen (Transfusionen) erfolgen. So gelingt rapie erhält, Zahlreiche Untersuchungen können ebenfalls ambulant durchführen mit dem In unserer hämato-onkologischen Ambulanz und Tagesklinik steht uns eine breite Palette an Therapiemöglichkeiten zur Verfügung. Neben Che-Krankenhausaufenthaltes fernab des vertrauten Ziel, den nachfolgenden stationären Aufenthalt zu verkürzen. In der Ambulanz findet auch die mo- und Immuntherapie können auch Blutüberes uns, dass ein großer Teil unserer Patienten nicht im Rahmen eines langen und strapaziösen familiären und sozialen Umfeldes behandelt werden muss und dennoch die bestmögliche The-Nachsorge erfolgreich behandelter Erkrankun-Wir

Tel.: 0395 775-4051 Tagesklinik B42

Dietrich-Bonhoeffer-Klinikum

Chefarztsekretariat Tel.: 0395 775-3302 Fax: 0395 775-3303 Mail: in5@dbknb.de

Kontakte

Salvador-Allende-Straße 30 17036 Neubrandenburg

Tel.: 0395 775-0

Montag-Freitag von 06:00 bis 18:00 Uhr

Ambulanz

Tel.: 0395 775-2737

Zweitmeinungen/Beratung zu Stammzelltrans-Sprechstunde/ Dienstag 09:00 bis 13:00 Uhr Hämatologisch-Onkologische plantationen:

Privatsprechstunde

PD Dr. med. Philipp Hemmati: Termine nach Vereinbarung

Tumorkonferenzen

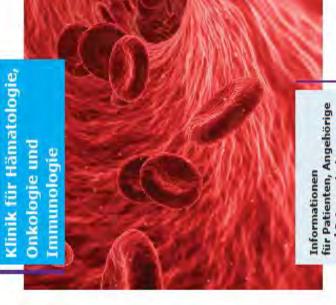
tieren Experten der verschiedenen Fachbereiche lung der Patienten. Neben einer allgemeinen Tumorkonferenz gibt es eine hämatologische, eine neuroonkologische, eine senologische, eine In interdisziplinären Tumorkonferenzen diskuwöchentlich gemeinsam die optimale Behandpulmoonkologische sowie eine Hals-Kopf-Tumor-Konferenz,



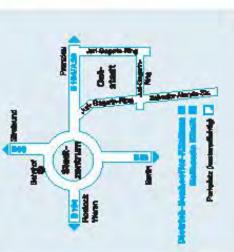


Bonhoeffer





und Interessierte



Fotos: gimono_commons.wikimedia.org, A. Brauns, Gilberto Pérez Villacampa

www.dbknb.de





Unsere Patienten

In unserer Klinik behandeln wir

- kungen des Blutes, des Knochenmarks und Patienten mit gut- und bösartigen Erkrandes Lymphsystems sowie
- gemeinsam mit den anderen Fachbereichen des Hauses Patienten mit bösartigen Erkrankungen aller Organe,

Diagnostik

kologie sind oftmals sehr komplex und bedürfen disziplinären Diagnostik als Grundlage für eine Die Erkrankungsbilder der Hämatologie und Oneiner optimal abgestimmten und gezielten intererfolgreiche Behandlung.

meinsam mit unseren internen und externen Neben der gründlichen Befragung (Anamnese) und klinischen Untersuchung können wir ge-Partnern auf alle modernen und etablierten Methoden zurückgreifen.

Ergänzend zur hämatologischen Basisdiagnostik

- Zytologie und
- Durchflusszytometrie im Labor des Klinikums setzen wir regelmäßig moderne molekulare Anavsemethoden wie
 - Zyto- und Molekulargenetik
- Immunhistochemie und
 - Molekularpathologie

ein. Auch stehen uns alle Methoden der Radiologie und Nuklearmedizin zur Verfügung.

Therapie

Nach Auswertung aller Befunde sprechen wir empfehlung aus. Diese wird zuvor im Rahmen Fachrichtungen im Detail diskutiert, Sorgsam iche Nebenwirkungen und Komplikationen auf in einem persönlichen Austausch mit dem Pazentrums Neubrandenburg mit allen beteiligten klären wir über Chancen und Risiken sowie mögtienten und den Angehörigen eine Therapieeines interdisziplināren Tumorkonsils des Tumorund weisen auf Therapiealternativen hin. Alle unsere Behandlungen erfolgen auf dem Lehrkrankenhaus der Universität Greifswald und und Immunologie inkl. der autologen und allooder sie analog zu diesen behandeln. Mit diesem iegende Erkrankung zu kontrollieren, sondern in dards und Empfehlungen, Als akademisches niken haben wir direkten Zugang zu allen Therapieverfahren in der Hämatologie, Onkologie genen Stammzell-/Knochenmarktransplantation und der Zelltherapie, So können wir Patienten in multizentrische Therapieprotokolle einbringen in Zusammenarbeit mit weiteren Universitätskli-Ansatz gelingt es uns, nicht nur die zugrunde-Boden international anerkannter Therapiestanrielen Fällen auch zu heilen.

Therapieverfahren:

- Chemotherapie
- Antikörpertherapie
 - Immuntherapie
- zielgerichtete Therapeutika

Unterstützende Angebote

Onkologie) und soziale Beratung (Sozialdienst bote wie eine optimale Schmerzbehandlung und Der Patient steht mit seinen Bedürfnissen im Mittelpunkt unserer Arbeit. Daher legen wir auch nāre oder ambulante Palliativversorgung, Auch eine individuelle psychische Betreuung (Psychound Entlassmanagement) sind für uns selbstverständlicher Teil eines ganzheitlichen Behandviel Wert auf unterstützende Behandlungsange-Physiotherapie, Ernährungsmedizin sowie statio ungsansatzes.

Unser Team

Onkologie, Pflegenden und Fachpflegenden, beitem. Dieses Team wird unterstützt durch die Unser multidisziplināres Team besteht aus Facharzten für Innere Medizin, Hämatologie und Psychologen, Physiotherapeuten und Sozialar-Krankenhausseelsorge und ehrenamtliche Ange-

Ihre Ansprechpartner

Chefarzt

PD Dr. med. Philipp Hemmati

Ambulanz und Tagesklinik B42 Oberarztin Diana Japanidze

Station B31

Oberarzt Dr. med, Frank Jungmichel Oberärztin Antje Lengert







Liebe Einwohner/innen der Stadt Neubrandenburg und der Region Mecklenburgische Seenplette,

liebe Oliste unserer Helmat.

schrigschite Pattentinnen und Pattentes,

asia gasiate Angehörige, versitris Förderer unsersa Versita,

mit diesem Flyer müchten wir linnen unseren "Förler Renemantenn Heckmatinkung a. W. vorstellen.

Personanethren Heuterundenburg e. W. vorstellen.

Der Verein gründig sich 1951 auch hat von Anfang an die
Werbesserung der medichischen Vernorgung an Knibbeleiden
enfannliche Menschlan aus unseiner Region zum 2sel.
Willhend im den Anfangstellenen der Schreerpunkt auf der
mittelbanner Porderung von Projektein im Kranisenhaus lag,
entbelchalte sich im Laufe der Zeit eine Intensivers Pörderung von negenalen Seitestiffiggruppen. Geleichsatig unbarktitote und
führte der Vernalen Offmellen Veranschaltungen mit dem Zeit der
Auffall nung und Wilstensvermittlung zum Trieste
Kreibenfreinlungen durch.

Krebserkerinkungen durch.

Neichen wir uns nichts vor. Jeder von ums wird oder ist in seinem Laben mitt diesee Erkrenkungen im Freundestreit oder in der Fumilie inonfrontiert. Leider trifft die Diagnose stats unverbereitst und die dernit verbundener Fragen stallen sich ent zu spik. Dier Blutstete wissen die nesteen Merschen mehr als über Kreisenkunseungen i Mit anderes Worten, die Auffährung und öffertliche Diskussion hierüber ist unsureichend.

Der Fördervarein hat sich folgende Ziele gesetzt:

- · die Durchführung öffentlichkeitsetrioerner Veranstaltungen,
- the Enderstanding and Unbestüttung von Selbsthällingruppen für Patienten mit Tumorerkrankungen, die Koopenstion mit Behörden, Einschtungen and Arzten bei Fragen zu Tumorerkrankungen,
- one regen zu Tumoreskenkungen, die Alquim öffentlicher und privater Förderer, die en der Versehillchung der Versehundels intermelent sied und bereit nind, diese finanziell mittale Zusrendung oder Spende zu unternüftere.

Zei unwer Arbeit ist die Förderung der öffentlichen Zeit unter er von der verbreitung des unterstellt Gemandheitspfliege zugansten von Patienten mit Terror-enbandungen im Einzugeberalch des Tumoramitrums am Districh-Schniedfer-füllnitum sowie die Verbeitumnung der Auffährung und Vessongung Krebelmenter.

Wir sind für Sie de.

S. P.L. Dr. med. S. Metruschia









Standorte der Krankenkassen im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte

(Alphabetische Reihenfolge)

AOK/Nordost Neubrandenburg Phon: 0800 26 50 800

Alfred-Lythall-Straße 2

17033 Neubrandenburg

AOK /Nordost Neustrelitz

Phon: 0800 26 50 800

Tiergartenstraße 4 17235 Neustrelitz





AOK/Nordost Demmin

Phon: 0800 26 50 800

Nikolaistraße 5 17109 Demmin

AOK/Nordost Waren

Phon: 0800 26 50 800

Neuer Markt 19 17192 Waren

Quelle: AOK Nordost

BARMER GEK Neubrandenburg

Phon: 0800 33 20 60 100

Torfsteg 11

17033 Neubrandenburg

BARMER GEK Neustrelitz

Phon: 0800 33 20 60 100

Strelitzer-Straße 2 17235 Neustrelitz

BARMER GEK Demmin

Phon: 0800 33 20 60 100

Treptower-Straße 27

17109 Demmin

BARMER GEK

Barmer GEK Waren

Phon: 0800 33 20 60 100

Friedensstraße 15 17192 Waren

Quelle: Barmer

DAK Neubrandenburg

Phon: 0395 - 76 12 070

Treptower-Straße 9 17033 Neubrandenburg

DAK Neustrelitz

Phon: 03981 - 48 99 10

Strelitzer-Straße 40 17235 Neustrelitz

DAK Demmin

Phon: 03998 – 28 27 90 Rudolf-Breitscheid-Straße 40

17109 Demmin

DAK Waren

Phon: 03991 - 63 29 00

Lange-Straße 51 17192 Waren



Quelle: DAK

IKK Nord Neubrandenburg Phon: 0395 – 45 09 0 Greifstraße 107 17034 Neubrandenburg

IKK Nord Neustrelitz Phon: 03981 – 34 98 90 0 Strelitzer-Straße 14 b 17235 Neustrelitz

IKK Nord Demmin
Phon: 03998 - 27 10 0
Clara-Zetkin-Straße 18
17109 Demmin



IKK Nord Waren
Phon 03991 – 64 05 0
Alter Markt 8
17192 Waren

Quelle: IKK

Techniker Krankenkasse
Phon: 0800 – 28 58 58 5
Neubrandenburg
Stargarder-Straße 10 b
17033 Neubrandenburg

Techniker Krankenkasse Phon: 03981 – 20 51 38 Neustrelitz Sassenstraße 9 17235 Neustrelitz



Quelle: Techniker

Engagiert für pflegende Angehörige – wir pflegen e.V.

Über 80 Prozent aller Pflege in Deutschland wird unbezahlt von Angehörigen zu Hause geleistet. Während etwa ein Drittel der pflegenden Angehörigen dabei die Hilfe eines Pflegedienstes in Anspruch nimmt, versorgen die meisten ihre Ehepartner, (Schwieger-)Eltern oder auch Kinder allein. Das heißt: waschen, anziehen, begleiten, bei allen Bedürfnissen unterstützen - oft rund um die Uhr.

Pflegende Angehörige stemmen eine Mammutaufgabe. Viele geraten dabei an körperliche und mentale Grenzen und vernachlässigen oft die eigene Gesundheit. Eine Teilhabe am sozialen und gesellschaftlichen Leben ist aufgrund der Pflegesituation kaum möglich.

Der Verein wir pflegen e.V. bietet pflegenden Angehörigen die Möglichkeit digital zu verschiedenen Themen miteinander in den Austausch zu kommen, sich mit Informationen und praktischen Tipps gegenseitig zu unterstützen und sich selbst eine kleine Auszeit im Pflegealltag zu gönnen.

Oft hilft der Austausch mit anderen Menschen, die sich in einer ähnlichen Situation befinden, um aus der sozialen Isolation herauszufinden. Im geschützten Raum einer Selbsthilfegruppe dürfen Gedanken, Zweifel und Gefühle frei geäußert werden und es können gemeinsam Lösungen für den Pflegealltag gefunden werden.

Digitale Selbsthilfe: Austauschformate für pflegende Angehörige

Die Formate "Digitales Café für pflegende Angehörige" und das "Digitale Austauschforum für pflegende Eltern" finden jeweils 1x monatlich statt. Persönliche Auszeiten finden, Urlaub in der Pflegesituation, Vereinbarkeit von Pflege und Beruf und Rechtsansprüche auf Entlastungsangebote – das sind Themen, über die Sie mit anderen pflegenden Angehörigen ins Gespräch kommen können.

Über die Austauschformate ergeben sich häufig auch weitere

Unterstützungsmöglichkeiten. So entstand aus dem Austauschforum für pflegende Eltern ein bundesweites Netzwerk. Hier stehen sich die Eltern gegenseitig mit Rat und Tat zur Seite, wenn es mal brennt. Manchmal ergibt es sich auch, dass ein pflegender Angehöriger jemand anderen als Mentor für eine bestimmte Zeit begleitet.

Interessenvertretung

Zudem werden in den Veranstaltungen regelmäßig aktuelle pflegepolitische Themen und die Möglichkeiten der Vernetzung und Interessenvertretung für pflegende Angehörige diskutiert. Denn wir pflegen e.V. hat sich zum Ziel gesetzt, die gemeinschaftliche Selbsthilfe und Interessenvertretung pflegender Angehöriger zu stärken. Dafür bringt der Verein nicht nur pflegende Angehörige zum Austausch zusammen und organisiert Veranstaltungen, sondern trägt ihre Anliegen an die Politik.

So veröffentlichte wir pflegen e.V. im Vorfeld zur Bundestagswahl ein Positionspapier, das gemeinsam mit pflegenden Angehörigen erarbeitet wurde und ihre Forderungen bündelte. Im November 2021 legte der Verein den Regierungsparteien und allen Politikern Handlungsempfehlungen für die neue Legislaturperiode vor: konkrete Lösungsvorschläge für die Verbesserung der Situation pflegender Angehöriger. Ein weiteres Positionspapier mit Handlungsempfehlungen für die Problemlagen pflegender Eltern wird im Februar 2022 veröffentlicht werden.

wir pflegen e.V. engagiert sich sowohl auf Bundes- als auch auf Landesebene. Landesvereine existieren bereits in Berlin, Thüringen und

Nordrhein-Westfalen, ab Februar 2022 auch in Schleswig-Holstein.

Die Vision unseres Bundesverbands ist, in allen 16 Bundesländern gezielt Selbsthilfestrukturen für pflegende Angehörige zu erschließen, die auf die regional unterschiedlichen Situationen reagieren können. Der Bundesverband unterstützt Interessierte, sich als Landesvertreter oder Landesvertreterin für den Verein zu engagieren und hilft pflegenden Angehörigen, Regional- oder Landesvereine zu gründen.

wir pflegen e.V. ist überwiegend ehrenamtlich organisiert und kann den Einsatz für pflegende Angehörige nur aufrechterhalten, wenn der Verein mit weiteren Freunden und Unterstützern wächst. Als Mitglied können Sie die Arbeit des Vereins aktiv mitgestalten und eigene Themen z. B. für politische Forderungen einbringen.

Eine Gesellschaft, in der pflegende Angehörige bessere Unterstützung, Absicherung und Wertschätzung erfahren und selbstbestimmt die Vereinbarkeit von Pflege, Familie, Beruf und sozialer Teilhabe leben. Eine Gesellschaft, in der pflegende Angehörige in allen pflegepolitischen Bereichen ihre Interessen vertreten können. Das ist die Vision von wir pflegen e.V.



Weiterführende Informationen zu den digitalen Veranstaltungen, zum

Verein und seinen Leitlinien sowie zur Mitgliedschaft erhalten Sie auf der Internetseite www.wir-pflegen.net oder über kontakt@wir-pflegen.net.

Übersicht Selbsthilfegruppen die Netzwerkpartner der DRK Selbsthilfekontaktstelle (KISS) Neubrandenburg sind.

Stand o1/2o22

Α

Absehen

ADHS

Adipositas

AA - Montag

AA - Donnerstag

Al Anon - Montagsgruppe

Al Anon – Donnerstagsgruppe

Angehörige Glücksspielsucht

Anonyme Alkoholiker (2)

В

Blasenkrebs Selbsthilfegruppe Mecklenburgische Seenplatte

Blaues Kreuz

Blasenkrebs

Bipolare Störung

Blinde u Sehbehinderte

Brustkrebs (5)

C

CI Träger

COPD Waren/Amsee

Colitis ulcerosa (Darmerkrankung)

D

Darmerkrankung "Crohn/ Colitis"

Demenz Malchin

Depressionen/Angststörung "Phönix 1"

Depressionen/Angststörung "Phönix 2"

Diabetes (2)

Die Lotsen

Ε

Eltern schwerbehinderter Kinder

Emotions Anonymous

Elternkreis rheumakranker Kinder

Experten in eigener Sache

F

Fibromyalgie

Fibromyalgie Waren

Frauenstammtisch

Förderverein Tumorzentrum

G

Gehörlose Senioren

Glücksspielsucht

Н

Hautkrebs

Hypophysen-und Nebennierenerkrankung

K

Kehlkopfoperierte Neubrandenburg e.V.

Kreuzbund

L

"La Leche" Stillgruppe

Lokale Gruppe - Ehrliches Mitteilen, Gesprächskreis Psychosomatik

Lupus

M

"Mein Weg" sexualisierte Gewalt in der Kindheit

"Mehr- Miteinander"

Morbus Bechterew (4)

Mukoviszidose

Multiple Sklerose

Ν

Nierenlebendspende- das zweite Leben

Neurofibromatose

0
Osteoporose (4)
P
Parkinson
Phönix/ Alkohol Drogen
Prostatakrebs
Psoriasis
Psychosoziale Krebsnachsorge (2)
R
Regenbogenkinder
Rheuma-Liga
S
Schlafapnoe Mecklenburgische Seenplatte
Schlafapnoe Waren
Schwerhörig Menschen
Schwerhörige Senioren
Seelische Gratwanderung
sexueller Missbrauch
T
Trauergruppe
V
Verwaiste Eltern
Vier Schritte
Väteraufbruch für Kinder
Z
Zöliakie
Folgende Gruppen befinden sich zurzeit in einer Gründungsphase:
Guillian-Barré-Syndrom

Bipolare Störung

wir können Stimmung

Menschen mit bipolarer Störung haben das Pech häufig Menschen zu begegnen, die zu wissen glauben, was diese Diagnose heißt. Leider liegen sie überwiegend falsch in ihren Vorstellungen. Die Betrachtung der beiden Pole, der Depression auf der einen Seite und der manischen Ausprägung auf der anderen Seite reicht bei weitem nicht aus, um sich ein Bild von einems Menschen mit bipolarer Störung zu machen. Ja, auch mir als Betroffenem fällt es nicht immer leicht zu beschreiben, was mit mir passiert. Ich denke in ganz unterschiedlichen Sphären, fühle in ganz ähnlichen Situationen auf ganz variable Weise, interpretiere meine Gesprächspartner sehr unbeständig und meine Motivation aktiv zu werden, ist schwer vorher zu sagen. Betroffen ist mein

FÜHLEN

DENKEN

HANDFI N

Die GEFÜHLE in der Depression wollen mir deutlich machen, dass alles negativ gefärbt, freudlos, traurig und das Leben nicht aushaltbar ist.

Die GEFÜHLE in den manischen Phasen lassen mich vor Genialität strotzen, ich fühle mich wie verliebt und sauge das Leben mit aller Kraft auf und versprühe Freude und Zuversicht. Bin frei von Begrenzungen.

Das DENKEN in der Depression ist pessimistisch, generell negativ und es automatisiert sich in der Form endloser Grübeleien die nie ein Ergebnis und somit kein Ende finden.

Das DENKEN in den manisch ausgeprägten Phasen ist vor allem durch ein wahnsinniges Tempo, durch sehr sprunghaft wechselnde Inhalte, also Gedankenrasen geprägt, was auch nicht zielorientiert ist. Es ist mitunter allerdings ein sehr kreatives und amüsantes Denken.

Das HANDELN in der Depression gibt es quasi nur eingeschränkt. Eine bleierne Schwere kann mich am Einkauf, oder sogar am Aufstehen hindern.

Das HANDELN in Manien kann mich zum Helden werden lassen, weil ich unglaublich leistungsfähig bin, Müdigkeit nicht kenne und in der Umsetzung von Ideen alles hinter mir lasse und meine Taten für mich sprechen.

Leider kann man sich jetzt immer noch kein wirkliches Bild machen. Das gibt es nämlich nicht. Man könnte denken, die Depression sei doof, die Manie sei toll. So einfach ist es aber nicht. Alle Veränderungen der genannten Bereiche können sehr unterschiedlich in ihren Ausprägungen sein. Die Phasen können im Abstand vieler Monate, bis hin zu ganz engen Intervallen auftreten.

Manchmal treten auch Mischzustände auf, in denen Symptome der Depression und der Manie gleichzeitig in Erscheinung treten. Das ist dann nur noch verwirrend. DIE Bipolare Störung gibt es nicht. Jede Krankheitsphase sieht anders aus. Bei jedem Menschen ist sie individuell wie wir alle auch unterschiedliche Individuen sind

Die Beschreibung die ich hier gebe, ist meine ganz eigene. Ein anderer Mensch mit der gleichen Erkrankung würde eine Beschreibung geben, die der meinen höchstens ähnelt. Aber genau dieses Ähnliche birgt eine Chance. Die Chance, die Erfahrungen, die meine Erkrankung mit sich bringt aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten. Ich kann meine Gedanken und meine Bewertungen von Situationen, Mitmenschen und Ereignissen reflektieren, wenn jemand durch eine ähnliche Brille darauf schaut wie ich und sensibel zu einem frühen Zeitpunkt hilft Abweichungen zu entlarven. Ich bin der Erkrankung nicht hilflos ausgeliefert, sondern kann lernen rechtzeitig gegen zu steuern. Dies kann medikamentös, psychotherapeutisch und durch das Verstehen meiner Gedanken sein.

Es ist für mich viel leichter anzunehmen, wenn ein Mensch mit einer bipolaren Störung zu mir sagt ich bewege mich über den Punkt ins Manische, als würde dies ein Angehöriger tun, von dem ich in diesem Moment "weiß", dass er oder sie mir sowieso gerade in allem unterlegen ist. Diese Denkverzerrung in Bezug auf Menschen, die ich liebe, ist eine der leidvollsten meiner bipolaren Störung. Hier kann eine Selbsthilfegruppe indirekt etwas Entlastung für Angehörige leisten.

Einen Menschen von seiner Manie zu überzeugen ist fast unmöglich. Steuert man jedoch nicht gegen, so ist ziemlich sicher, dass in der totalen Erschöpfung auf die Manie die Depression folgt. Die Depression speist sich wiederum durch manische Taten, die ich dann bereue. Wie schon erwähnt, Manie ist auch richtig doof, sie zeigt es nur erst im Nachgang.

schreibe dies hier, um meine Überzeugung in Bezua Interventionsmöglichkeiten bei Bipolarer Störung in der Selbsthilfe darzustellen und für die Selbsthilfegruppe zu werben. Die Selbsthilfe ist für mich ein wesentlicher Baustein in der Therapie, den ich gerne nutzen und teilen möchte.

Die Selbsthilfegruppe "Bipolare Störung" richtet sich an Betroffene. Bei Fragen stehe/n ich/wir jedoch auch Angehörigen und Freunden Betroffener offen gegenüber.

Da momentan keine Treffen möglich sind, können wir uns nur zu Beratungsgesprächen treffen um das weiter Vorgehen abzustimmen.

Kontaktdaten:

Ingmar Begrich

0152 / 336 197 17

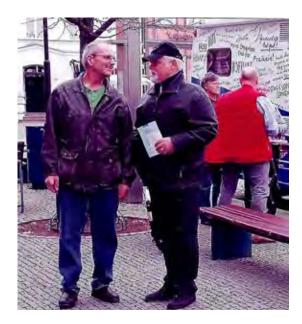
Suchtkrankenhilfe im Blauen Kreuz im Land Mecklenburg/Vorpommern

Das lang geplante "Blaue Mobil" hat im Sommer 2021 Fahrt aufgenommen und im Land Mecklenburg/Vorpommern die ersten Einsätze in verschiedenen Orten gestartet.



Viele suchtkranke Menschen und deren Angehörige wünschen sich Hilfe und Antworten auf schwierige Lebensfragen.

Das Blaue Kreuz ist seit 135 Jahren gemeinsam unterwegs um Menschen zu begleiten und zu unterstützen, die auf unterschiedliche Weise von Sucht betroffen sind.



Wir bieten hier in Neubrandenburg unsere Selbsthilfe vom Blauen Kreuz seit 1978 an, wo jeder eingeladen ist, ob betroffen oder nicht betroffen,

Angehöriger, Alleinstehender oder Lebenspartner, sich zu Fragen der Sucht zu informieren und sich Rat und Hilfe zu holen.

Unser Treffpunkt ist: wöchentlich am Donnerstag ab 18:00 Uhr in den Räumen der –Hoffnungskirche- am Datzeberg, in der Malzstraße 102 in 17034 Neubrandenburg



Bald auch das "Blaue Mobil" in Neubrandenburg

Wir sind auf folgenden Social-Media-Kanälen unterwegs.

Facebook: https://de-de.facebook.com/blaues.kreuz.deutschland

Instagram: https://www.instagram.com/blaues.kreuz.deutschland

Youtube: https://www.youtube.com/channel/UC8oWCmmDfFe0X37JTU1Exjg

Twitter: https://twitter.com/blaueskreuz_d

Blinden- und Sehbehinderten- Verein Gebietsgruppe Neubrandenburg



Der BSVMV ist ein Selbsthilfeverein, der sich seit 30 Jahren als Interessenvertreter blinder und sehbehinderter Menschen sowie deren Angehörige versteht.

Betroffene sind für Betroffene da.

Unser Anliegen ist es, die Öffentlichkeit aufzuklären, Barrieren abzubauen und für unsere Belange zu sensibilisieren.

Gemeinsam stehen wir für ein Stück mehr Selbstbestimmung und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ein.

Gemeinsam. Nicht einsam.



Wenn die Augen schwächer werden, entstehen große Ängste.

Ängste davor, hilflos zu werden und ständig auf Hilfe angewiesen zu sein.

Wie soll ich künftig meinen Alltag meistern?

Viele Menschen können in dieser Situation zunächst einmal nicht darüber reden, sie stehen vor einer großen Herausforderung.

In unsere Gebietsgruppe besteht die Möglichkeit, Beratung in Anspruch zu nehmen.

Die EUTB (ergänzende unabhängige Teilhabeberatung) ist eine

Beratungsstelle für **ALLE**, das heißt dieses Beratungsangebot können alle behinderten Menschen, von Behinderung bedrohte Menschen und deren Angehörige in Anspruch nehmen.

Beratungen in unserem Büro Am Blumenborn 23 und einmal monatlich in der Augenklinik des Dietrich- Bonhoeffer- Klinikums.

Die geselligen Treffen der Gebietsgruppe finden zweimal monatlich Am Blumenborn 23 statt.

Kontaktdaten

Blinden- und Sehbehinderten- Verein MV e.V. **Gebietsgruppe Neubrandenburg Beratungs- und Begegnungsstelle Am Blumenborn23** 17033 Neubrandenburg Tel. 0395 3698316 Mail gg.neubrandenburg@bsvmv.org

WOCHE DES SEHENS - AUGENKLINIK MIT MEHREREN AKTIONEN BETEILIGT







Heiko Hänsch, Annegret Bischof und Uta Somnitz (von links) boten nach einer längeren Corona-Pause in der "Woche des Sehens" erstmals wieder eine Beratung in der Augenklinik an. Fotos (2): ab

Selbsthilfe in den Mittelpunkt gerückt

Mit Gottesdienst, Beratung und Ausstellung auf Themen rund um das Sehen aufmerksam gemacht

Blindheit verhüten und verstehen - das ist das Ziel der alljährlichen bundesweiten "Woche des Sehens". In diesem Jahr hat sich die Augenklinik des Dietrich-Bonhoeffer-Klinikums gleich mit mehreren Aktionen daran beteiligt. Zum Auftakt fand am 10. Oktober auf Initiative von Dr. med. Christian Karl Brinkmann, Chefarzt der Augenklinik, ein Gottesdienst unter dem Titel "Gott sieht das Herz an" in der Johanniskirche statt, der live vom regionalen Radiosender NBRadiotreff übertragen wurde. Eine sehr berührende Veranstaltung, wie der Chefarzt sagt, beispielsweise, als eine erblindete Frau einen Psalm in Brailleschrift las oder

der Organist und eine Sopranistin Musik des berühmten blinden französischen Orgelkomponisten Langlais zu Gehör brachten.

Man habe bei dem Gottesdienst vor allem das Angebot der Hilfe zur Selbsthilfe von Betroffenen für Betroffene in den thematischen Mittelpunkt gestellt, erklärt der Mediziner. In dem Zusammenhang wurde auch auf das Beratungsangebot des Blindenund Sehbehindertenverbandes hingewiesen, der an jedem dritten Mittwoch im Monat in der Augenklinik eine Sprechstunde anbietet.

Die fand im Rahmen der "Woche des Sehens" nach langer coronabedingter Pause erstmals wieder statt. Heiko Hänsch, der seit Anfang 2021 in Neubrandenburg für die Ergänzende Unabhängige Teilhabeberatung (EUTB) zuständig ist, sowie Annegret Bischof und Uta Somnitz vom Neubrandenburger Blinden- und Sehbehindertenverein bieten dabei die komplette Beratung für Menschen mit Seh-Beeinträchtigungen an, unter anderem zu Hilfsmitteln, Behindertenausweis, Pflegegrad und Mobilitätstraining. "Wichtig ist, dass die Patienten vor der Beratung ihre Diagnose haben und sie verarbeiten konnten", erklärt Heiko Hänsch, der selbst vor mehreren Jahren seine Sehkraft bis auf wenige Prozent verlor.

Die eigene Betroffenheit hilft den Beratern, die Patienten besser zu verstehen. Annegret Bischof zum Beispiel hat nur noch ein Prozent Sehkraft, ist durch die sichere Handhabung ihres Stocks aber sehr mobil. Sie weiß deshalb, wie wichtig ein Mobilitätstraining ist, um selbstständig zu bleiben.

Seit der "Woche des Sehens" ist in der Galerie im Erdgeschoss des Klinikums zudem eine Wanderausstellung zur Gewebespende der Deutschen Gesellschaft für Gewebetransplantation (DGFG) zu sehen. Das Klinikum gehört zu den Gesellschaftern der DGFG. In unserem Krankenhaus werden Augenhornhaut-Transplantationen durchgeführt.

Grauer Star als Premiere fürs Online-Forum

Dietrich-Bonhoeffer-Klinikum sucht coronabedingt nach neuen Wegen in die Öffentlichkeit



Dana Tober von der Fortbildungsakademie spricht letzte Details des Online-Gesundheitsforums mit Dr. Brinkmann ob.

Wenn das Klinikum zum Gesundheitsforum einlädt, stehen die Referenten im Konferenzraum der Bethesda Klinik in der Regel vor dicht besetzten Zuschauerreihen. Doch coronabedingt konnte seit März 2020 kein Forum mehr stattfinden. Der Wunsch, wichtige Themen in die Öffentlichkeit zu bringen und mit interessierten Menschen ins Gespräch zu kommen, war trotzdem immer da, deshalb reifte der Gedanke, das Gesundheitsforum online anzubieten. Ein Vortrag zum Thema Grauen Star im Rahmen der "Woche des Sehens" war am 13. Oktober das Pilotprojekt dafür.

Das Klinikum konnte die Fortbildungsakademie als Partner gewinnen. Die Bildungseinrichtung unterm Dach der Diakonie übernimmt die technische Umsetzung und auch das Anmelde-Verfahren der Teilnehmer.

Dr. med. Christian K. Brinkmann, Chefarzt der Augenklinik, begrüßte die zugeschalteten Teilnehmer des Forums in den Räumen der Fortbildungsakademie "auf neuen Wegen" und erklärte Diagnose und Therapie der Katarakt-Erkrankung vor dem Bildschirm. Bis auf kleine technische Probleme ist die Premiere für das "Gesundheitsforum online" geglückt. ab



Selbsthilfegruppe Fibromyalgie Neubrandenburg

Wir, dass sind die Mitglieder der SHG Fibromyalgie der Fibromyalgie Liga Deutschland e.V. in Neubrandenburg.

Unsere Erkrankung, das Fibromyalgie Syndrom (Faser-Muskel-Schmerz), ist eine schwere chronische Erkrankung, ohne entzündliche Werte. Die Erkrankung gilt bislang als unheilbar.

Im Vordergrund stehen anhaltende starke bis sehr starke Schmerzen, vor allem in den Gelenken und der Muskulatur sowie an den Sehnenansätzen. Weitere Begleitsymptome (über 100) bei der Fibromyalgie können u.a. Schlafstörungen und Erschöpfungszustände sein, Müdigkeit, Morgensteifigkeit, Taubheitsgefühle und starkes Kribbeln, Gesichtsschmerzen, seelische Schmerzen usw. sein.

Zu unseren Hauptaufgaben gehören:

- Information und Beratung von Menschen, die an dem Fibromyalgiesyndrom erkrankt sind, sowie deren Angehörigen und die allgemeine Öffentlichkeit
- Fibromyalgieerkrankten Hilfe zur Selbsthilfe zu vermitteln
- Förderung von freundschaftlichen Beziehungen zu den Menschen, die unter dieser Erkrankung leiden
- Bürgerschaftliches Engagement im Interesse derer Menschen, die unter dem Fibromyalgiesyndrom leiden, zu fördern

In jedem neuem Jahr versuchen wir unseren Mitgliedern Projekte und Veranstaltungen, die im Zusammenhang mit dem Fibromyalgiesyndrom stehen, anzubieten.

Die können u.a. Weiterbildung zur Erkrankung, Arztvorträge, Schwimm- und andere Ergotherapien, Workshops, Gesundheitsfahrten, neue Gruppengründungen usw., sein.

Für die Durchführung der verschiedensten Veranstaltungen sind wir auf finanzielle Unterstützungen oder Spenden angewiesen.

Die können in Form von Anträgen an Krankenkassen oder an behördliche Einrichtungen sein.

Um noch mehr Menschen mit dem Erkrankungsbild zu erreichen und Unterstützung zu geben, sind wir immer für neue Mitglieder offen.

Ansprechpartnerin: Sylvia Preuß

Telefon: 0157 3924 1901

Treffpunkt: jeden 3. Donnerstag im Monat

Ort: Gruppenraum der Selbsthilfekontaktstelle (KISS) beim DRK Kreisverband Neubrandenburg e. V., Robert-Blum-Str. 34 in 17033 Neubrandenburg



Selbsthilfegruppe "Mehr Miteinander"



In den Zeiten von Corona haben sich auch unsere Treffen als Selbsthilfegruppe verändert. Seit Monaten treffen wir uns nur digital. Das heißt, wir verabreden uns meist über WhatsApp und sehen uns einmal im Monat per Videokonferenz über Skype.

Da wir keine festen Themen haben und noch sehr wenige Mitglieder (4) sind, gibt es keinen festen Ablauf bei den Treffen.

Sie dauern meistens 1 Stunde.

Auf jeden Fall kommt jeder zu Wort und erzählt von dem, was ihn momentan bewegt.

Ich erzähle zumeist von meinen Ideen und deren Umsetzung. Was momentan auf der Strecke bleibt, ist die Gewinnung neuer Mitglieder. Deshalb präsentierte sich unsere Selbsthilfegruppe bei der digitalen 14. Ehrenamtsmesse MV 2021, welche online stattfand.

Obwohl wir es geschafft haben in den letzten Monaten in Kontakt zu bleiben und uns gegenseitig zu unterstützen, freue ich mich doch sehr auf ein Treffen von Angesicht zu Angesicht.

Kerstin Rauthe

-Ansprechpartnerin der Selbsthilfegruppe "Mehr Miteinander"-

Tel. 039602-295419
Mail info@mehr-miteinander-mv.de
www.mehr-miteinander-mv.de

Startseite der Homepage:



Mit Lebenserfahrung im Einsatz gegen Konflikte unter Kindern

Der Einsatz gegen Mobbing an Schulen führte die junge Mutter Kerstin Rauthe zum Netzwerk SIS, das Mediation durch lebenserfahrene Ehrenamtier anbietet. Dessen bislang in Vorpommern verbreitetes Wirken will die Rosenowerin nun auch in die Seenplatte tragen und sucht Mitstreiter.

BOSENOW/NEUBRANDENburg. Kinder streiten schon mal. Haben Stress. Machen Stress. Aber die kriegen sich schon wieder ein ... Hm. Kann man so schen, muss man aber nicht. Anlässe für Konfliktsituationen werden eher mehr und eher vielfältiger, weiß Monika Reimann. Sie ist die Landesvorsitzende des Verbandes Seniorpartner in School (kurz: SiS), dessen Mitglieder ehrenamtlich als Mediatoren in Schulen tätig sind. In Mecklenburg-Vorpommern ist dies bislang vor allem im vorpommerschen Raum, wie etwa in Dersekow, Tutow, Wusterbusen und Greifswald der Fall.

Mit Seniorpartnern sind nicht nur Senioren gemeint

Dieses Angebot auch in der Seenplatte zu etablieren, ist das Anliegen von Kerstin Rauthe aus Rosenow. Seit sie im vergangenen Jahr die Selbsthilfegruppe "Mehr Mit-einander" ins Leben rief, um dem verbreiteten Mobbing an Schulen Lösungsansätze ohne Schuldzuweisungen entgegenzusetzen, hat sich die junge Mutter immer ein-gehender mit Mediation beer mit Mediation b chaftigt und war über die Ehrenamtsstiftung schließ-lich auf SiS aufmerksam geworden. "Ich möchte etwas bewegen, für eine Kultur des Miteinander', sagt die



enn dieser Streit nur fürs Foto gestellt ist, haben Medial ien gut zu tün. Mit Unte links) will Kerstin Rauthe das in Verpommern schon etablierte Angebot der "Seniorpartner in School" auch in die Seenglatte bringen.

Glück auch nicht vom ersten Wortteil der Seniorpartner abschrecken ließ.

Keineswegs sind damit nur Senioren gemeint, stellt auch die Landesvorsitzende klar. Voraussetzung ist indessen, neben der Motivation auch die Zeit aufzubringen, einmal wöchentlich in einer Schule zugegen und für die Sorgen und Nöte von Kindern ansprechbar zu sein - was eben vor allem nach dem Berufsleben möglich ist.

Dabei treten die Seniorpartper mitnichten in Konkurrenz zu Schulsozialarbeitern renz zu Schuisoziaiarbeitern oder Sonderpädagogen. "Sie haben ein ganz anderes, um-fassenderes Arbeitsfeld", weiß die SiS-Landesvorsitzenum wecken Vertrauen eben damit, dass sie nicht zum Schulbetrieb gehören, dass sie unbefangen zuhören können. Von kleinen Kabbeleien übers Sachen-Wegnehmen bis hin zu körperlichen Aus-einandersetzungen reicht das Soektrum der Kümmernisse. mit denen sich Kinder an die lebenserfahrenen Zuhörer wenden. Die wiederum geben dann keine Verhaltensregeln à la "Jetzt vertragt ihr euch wieder* vor. sondern helfen den jungen Ratsuchenden bei der Suche nach Lösungen.

Wie das geht, erkunden angehende Mediatoren in 96 Stunden Crundausbildung, die seit 2020 nur on-line stattfinden kann. Kers-

begonnen und entdeckt dabei viel Wertvolles auch für das Miteinander in eigenen Famider in eigenen Familie. "Wir haben keinen Erziehungsauftrag, sondern einen Beziehungsauftrag*, fasst sie das Prinzip zusammen. Ge-waltfreie Kommunikation ist das Ziel. Damit gebe das Wirken der Ehrenamtler jun-gen Menschen etwas mit, was sie - so Monika Reimann über die Schulzeit hinaus be-gleitet, für den Umgang mit Konflikten und mit anderen

Suche nach Mitstreitern

in der Seenplatte Ein pädagogischer Beruf ist dafür übrigens nicht Voraus-setzung. "Als Mediatoren

schlüpfen wir in eine ganz andere Rolle", erklärt die Landesvorsitzende und erzählt schmunzelnd von pensionier-ten Medizinern, die das Diagnostizieren nicht so schnell unterlassen können. Monika Reimann indessen ist selbst studierte Pādagogin, promovierte Psychologin, langjäh-rige Dozentin und Beraterin, die sich schon während ihres Berufslebens für Mediation interessierte und sich im Ruhestand sehr schnell eine sinnvolle Betätigung suchte. Die fand sie bei SiS – und war wenig spater schon Vorsitzende des 2015 gegründeten Lan-desverbands, der seither von acht Gründungsmitgliedern auf 55 Mitstreiter angewach

mie kamen die Schulbesuche erst einmal zum Erliegen; die Mediatoren blieben durch Zoom-Meetings und Weiter-bildungen aber am Ball, Im neuen Schuljahr kann es endlich weitergehen, hoffen alle Beteiligten. Bis dahin stellt sich Kerstin Rauthe der Herausforderung. Mitstreiter in der Region und vor allem in Neubrandenburg zu ge-winnen, um das Mediations-angebot dann in die Schulen tragen zu können. Wer Intean einer Mitwirkung hat, kann Kontakt aufnehmen unter der Rufnummer 039602 295419.

Kontakt zur Autorin s.schulz@nordkurier.de

Quelle: Regionalzeitung Nordkurier

Tel.: 039602-29 54 19

info@mehr-miteinander-mv.de Mail:

www.mehr-miteinander-mv.de

Mukoviszidose

Bericht Wochenendseminar 11./12.12.2021

Am 11./12. Dezember fand das Wochenendseminar der Regionalgruppe Mecklenburg-Vorpommern vom Mukoviszidose e.V. mit renommierten Referenten im Onlineformat statt. Die Vorträge deckten ein breites Spektrum der Behandlung von CF-Patient*innen und die Auswirkung der Corona-Pandemie auf die CF-Patient*innen im Alltag sowie die Behandlung von Corona infizierten CF-Patient*innen.

Herr PD Dr. Schmidt hat die Erfahrungen der Behandlung mit den Modulatoren beschrieben und die Behandlung mit Kaftrio/Kalydeco erläutert und die Besserung anhand von erhobenen Vitalparametern belegt. Hierbei wurde die Wichtigkeit betont, dass auch mit den Modulatoren die tägliche Therapie sowie die regelmäßige ärztliche Vorstellung unerlässlich ist. Herr PD Dr. Schmidt wies darauf hin, dass durch diese neue Situation der CF-Patient*innen und die gesteigerte Lebensqualität sowie die Aussicht auf eine normale Lebenserwartung für die Patient*inen der Horizont für die Lebenserwartung erheblich steigt. Diese Patient*innen dürfen und müssen sich nun auch Gedanken über Ihre Ziele im Leben, wie Kinderwunsch und Altersvorsorge machen.

Zusätzlich hat Herr PD Dr. Schmidt über die aktuellen Projekte der Forschung informiert, wie beispielsweise die Phagentherapie, die Erfolge in der Behandlung von Pseudomonas und Cepacia Besiedlungen vorweisen kann. Weiterhin hat er über die Forschungen zu Crispr-Cas, Gentherapie sowie organoide Forschungsansätze informiert. Alle genannten Forschungsansätze sind in einem frühen Stadium und ein klinischer Einsatz ist noch nicht absehbar.

Herr PD Dr. Werner aus Schwerin referierte zur Behandlung von CF-Patient*innen mit Antibiotika und deren unterschiedlichen Therapieformen im Falle einer akuten Verschlechterung oder einer anhaltenden Dauerverschlechterung. Hierbei wurde die orale und inhalative Antibiotika-Therapie, die stationäre IV-Therapie sowie Heim-IV thematisiert. Es wurden die Vor- und Nachteile sowie die Faktoren besprochen, wann welche Therapie indiziert werden sollte.

Herr Prof. Dr. Ballmann hat die Regionalgruppe über die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die CF-Patient*innen in Deutschland und Europa informiert. Die CF-Patient*innen sind von der Pandemie nicht stärker betroffen als andere Menschen in einem vergleichbaren Allgemeinzustand. Kinder und Jugendliche kommen weitestgehend ohne größere Auswirkungen auf den späteren Allgemeinzustand durch eine Corona-Infektion. Bei den Erwachsenen unterscheiden sich die Verläufe nach dem Allgemeinzustand der Patient:innen. CF-Patient*innen mit bereits starken Schädigungen der Lunge oder bereits transplantierte Patient*innen erleben einen schwierigeren Verlauf. Erwachsene in einem guten Allgemeinzustand können die Infektion meistens zuhause auskurieren. Ein Drittel der Corona-Infizierten CF-Erwachsenen benötigen eine stationäre Behandlung und nur ein kleiner Anteil benötigt eine Behandlung auf einer Intensivstation.

Herr Prof. Dr. Classen hat allgemein über die Aufgaben und Arten der palliativtherapeutischen Versorgung aus seiner Klinik in den pädiatrischen Altersklassen informiert und die Auswirkungen auf die Familie und die Behandlung der Patient*innen dargelegt.

Frau Dr. Kinder informierte über die Substitution von Vitaminen mit und ohne Modulatoren. Die Versorgung der CF-Patient*innen mit ausreichend Vitaminen ist besonders wichtig, um die Immunabwehr und den Allgemeinzustand der Patient*innen bestmöglich zu erhalten. Für die CF-Patient*innen sind krankheitsbedingt die fettlöslichen Vitamine A D E K hervorzuheben, da diese von den CF-Patient*innen nur gering aufgenommen werden. Ohne die Substitution dieser fettlöslichen Vitamine können Mängel entstehen und diese wiederum Symptome wie Depression und Müdigkeit hervorrufen. Durch die Verwendung der Modulatoren ist bislang lediglich aufgefallen, dass bei einem Teil der Patient*innen nun der Selen-Haushalt über der Norm liegt und auf die Substitution von Selen verzichtet werden kann.

Frau Dr. Jacobi hat als pädiatrische Endokrinologin die Besonderheiten und Behandlung der CF-bedingten Diabetes und deren Tücken thematisiert. Sie hat auf die Wichtigkeit der Beachtung der Blutzuckerwerte hingewiesen und die Ausführung des Glukosetoleranztestes mit mehrfachen Messungen innerhalb von 3 h nach Einnahme der Test-Flüssigkeit empfohlen, um gegebenenfalls eine hohe Überzuckerung zum Anfang und eine Unterzuckerung nach 2 Stunden auszuschließen beziehungsweise zu erfassen. Zudem ist Sie auf die einzelnen Vor- und Nachteile von Insulinpumpen ausführlich eingegangen.

Herr Scheibler hat als Vertreter für die Patient*innen die Anregungen und Wünsche an die CF-Zentren vorgetragen, wie beispielsweise den Ausbau der Tele/Online-Medizin und feste Ansprechpartner in den Zentren.

Als Feedback für die Behandler haben Frau Siekmann als junge Mutter einer halbjährigen CF-Patientin über die Erfahrung mit Kalydeco gesprochen sowie Frau Pagel als erwachsene CF-Patientin über die Behandlung mit Kaftrio und deren positiven Folgen.

Die Moderation von Frau Dr. Breuel und Herrn Walter war angenehm und zielführend. Das Seminar war eine Bereicherung für erst kürzlich betroffene Eltern von CF-Patient*innen sowie auch für erfahrene CF-Patient*innen. Die Referenten waren engagiert und haben die Teilnehmer ausführlich informiert und deren Nachfragen umfassend beantwortet.



das zweite Leben - Nierenlebendspende e.V.

Coronavirus (COVID-19) Pandemie und "das zweite Leben – Nierenlebendspende e.V."

Nach langer Überlegung ist mir zum Thema <u>Corona und Selbsthilfegruppe</u>, dann doch der Titel eingefallen. Auf den Virus und Pandemie, möchte ich nicht weiter eingehen. Die Medien, sind mit den Informationen zum Thema "Coronavirus (COVID-19) Pandemie", gut aufgestellt. Täglich, oder besser gesagt, zu fast jeder vollen Stunde, werden wir mit Informationen überschüttet. Viele Mensch wissen nicht mehr, was sie machen sollen oder wie verhalte ich mich in dieser Situation. Unsere Medien meinen, sie haben das Recht auf Pressefreiheit und können uns ihre Meinung vermitteln, auch wenn sie unverständlich ist. Vor allem unsere ältere Generation bleibt teilweise auf der Strecke.

Ich denke, das hörende Wort, das sehende Wort oder das geschriebene Wort basieren auf zu schnelle Informationssucht, welches zu Unsicherheit führt. Es ist nicht wichtig, als Nr.1 Informationen an die Menschen zu bringen, sondern die richtigen, schlüssigen und verständlichen Informationen braucht der Mensch in dieser Zeit, um sich zu orientieren. Aber, es gibt auch viele Menschen, die sich heute schon den Kopf zerbrechen, wie sieht es nach Corona aus und wie geht es weiter. Trotzdem wird es noch lange dauern, bis ein Stückchen Normalität wieder in unsere Herzen und Gedanken einzieht. Was macht nun eine Selbsthilfegruppe in dieser "Corona-Zeit", die auch in den Strudel der Pandemie geraten ist?



das zweite Leben - Nierenlebendspende e.V.

Einfach gesagt, die Selbsthilfegruppe muss sich auch zurechtfinden. Gut, für viele Selbsthilfegruppen ist es schwer, sich zu halten. Vor allem die <u>Kleinen</u> und die, die unter dem Mantel der <u>Großen</u> eingereiht haben. Dieser Part, gilt nicht für unsere Selbsthilfegruppe "das zweite Leben – Nierenlebendspende e.V."

Wir sind eine Selbsthilfegruppe, die sich aktiv, offen und selbstbewusst in der Öffentlichkeit zeigt. Die ehrenamtliche Zugehörigkeit in der Selbsthilfegruppe ist eine intensive Selbstverständlichkeit.

Neben vielen beruflichen Tätigkeiten in unserer Selbsthilfegruppe, ist immer noch ein Platz für das Ehrenamt.

Jedes Mitglied ist mit Freuden an und mit der Selbsthilfegruppe verbunden. Das Jahr 2020 hat uns gezeigt, wie schnell es gehen kann, wenn man von 100 auf 0 gesetzt wird.

Unsere Selbsthilfe ist es gewohnt, aktiv unterwegs zu sein. Plötzlich ist alles anders und auf den Kopf gestellt.

Positiv denken ist die eine Sache. Die andere Sache ist, was wird aus den vielen Veranstaltungen, die das Jahr über in 9 Bundesländern stattfinden. Ich glaube, sagen zu können, wir sind in der Bundesrepublik Deutschland gut vertreten und organisatorisch sehr gut aufgestellt. Nicht nur die Ereignisse wie, Tag der Organspende, Seminare, Einladungen zu Gesprächen, Vorstellungen an denen wir unsere Selbshilfegruppe vorstellen, oder aktive und unterstützende Arzt,-Patientenseminare. Unsere Liste ist lang.



das zweite Leben - Nierenlebendspende e.V.

Besonders liegen uns am Herzen, das Frühjahresseminar, das Herbstseminar mit der Mitgliederversammlung und der Schweriner (Mecklenburg – Vorpommern) Weihnachtsmarkt.

Schwerin steht unter dem Motto "Organspende ist gleich Lebendspende". Wer jetzt fragt, warum Schwerin?

Hier die Antwort. In Mecklenburg – Vorpommern, in der Müritz-Klinik in Klink begann das Leben der Selbsthilfegruppe, "das zweite Leben – Nierenlebendspende e.V.". Damals noch ohne e.V.

Schwerin ist die Landeshauptstadt von Mecklenburg - Vorpommern, die wunderschön gelegen ist. Aber nicht nur das ist die Anziehungskraft, die uns immer wieder noch Schwerin zieht. Hier haben wir erfahren, was es heißt, Unterstützung zu finden und angeboten zu bekommen. Von der BARMER-Krankenkasse Schwerin, über den Oberbürgermeister der Stadt Schwerin, bis hin zur Landesregierung, die im Schloß angesiedelt sind, fand unser Anliegen stets Gehör und Unterstützung. Begonnen hat es mit dem damaligen Ministerpräsidenten von Mecklenburg-Vorpommern Erwin Sellering und bis zu dem heutigen Tag vertreten durch die Ministerin für Soziales, Integration und Gleichstellung Stefanie Drese. Im Grunde alle Veranstaltungen, die wir organisieren, oder zu denen wir als Gäste geladen werden. Im Jahr 2019 nahmen wir an 26 Veranstaltungen teil. Einen großen Teil dieser Veranstaltungen wurden durch unsere Selbsthilfegruppe, eigenständig vorbereitet und durchgeführt und im Anschluss aufgewertet. Das Jahr 2020, brachte dann die große Enttäuschung für unsere Selbsthilfegruppe. Auf dem Programm standen nur 6 Aktivitäten.



das zweite Leben - Nierenlebendspende e.V.

Bitter für unsere, ich nenne es mal, aktive und offene Arbeit. Hier gilt es nicht wie bei Vogel Strauß, Kopf in den Sand und warten. Für unsere Selbsthilfegruppe keine Option. Stellen wir uns nun die Frage, was macht nun eine aktive Selbsthilfegruppe in dieser nicht selbst verursachten Situation?

Was wollen wir? Wir wollen Ansprechpartner für Jene sein, die sich mit der Nierenlebendspende beschäftigen. Ebenso für Spender- und Empfänger vor und nach der Transplantation. Aus eigener Erfahrung wissen wir wie wichtig es ist, sich austauschen zu können und Fragen beantwortet zu bekommen, welche außerhalb des medizinischen Bereiches liegen.

Nach erfolgter Transplantation wollen wir uns gegenseitig unterstützen, bei Fragen und Problemen helfen, den Kontakt zu Gleichgesinnten halten und Erfahrungen austauschen. Da unsere Mitglieder über mehrere Bundesländer verteilt sind, halten wir regen Kontakt über Telefon und Internet, der gesamte Text, auch über unsere Vielseitigkeit, ist immer nachzulesen auf unserer Internetseite unter: info@das-zweite-leben.de Also, schlagen wir auf das Buch für 2020. Leider hatten wir erst zum Herbst die Möglichkeit, unser Herbst-Seminar mit Mitglieder-versammlung durchzuführen. Entsprechend allen Corona-Bedingungen und Hygienevorschriften, ist es dennoch gelungen das Herbst-Seminar 2020 in einer kleineren Form in Braunlage (Harz) durchzuführen.



das zweite Leben - Nierenlebendspende e.V.

Abstand untereinander, aber auch gegenüber anderen Hotelgästen und die vorgeschriebene Gesichtsmaske die Mund und Nase bedeckten, waren unser ständiger Begleiter dieser 3 Tage. Die Brandenburger Bank feierte im November ihr 90-jähriges Bestehen, mit einem Jubiläumsgewinnspiel, und mit etwas Glück, hat unser Vereinsmitglied Heike Lietz, einen Scheck über 500 Euro gewonnen.

In der Ausgabe der Märkischen Allgemeinen Zeitung, vom Donnerstag, 19. November 2020, auf der Regionalseite "Der Havelländer", spricht Brunhilde Ernst über die Beweggründe, ihren Mann Erich eine Niere zu spenden. An einem Onlineseminar im Uniklinikum Leipzig, schalteten sich über 110 Teilnehmer digital mit ein. Auch Mitglieder unserer Selbshilfegruppe nahmen diese Veransatlung zum Anlass, neue Informationen über COVID 19 und Impfen nach Nierentransplantation zu bekommen. Weiterhin gab es eine Videkonferenz am 03.12.2020, der Arbeitsgemeinschaft <u>Gesundheit 65 plus.</u> Brunhilde Ernst, Birgit Lischke und Horst Gördel nahmen daran digital teil.



das zweite Leben - Nierenlebendspende e.V.

Einen Vortrag, gehalten durch Brunhilde Ernst, hatte großen Anklang gefunden. Weitere Redner brachten zum Ausdruck, warum gibt es nicht mehr Selbsthilfegruppen von diesem Format. Da ich mich voll konzentrierte, kann ich aber nicht sagen, wie oft der Name Frau Ernst oder der Name unserer Selbsthilfegruppe fiel. Positiv wohlbemerkt. Den Abschluss für 2020, sollte eigentlich der Besuch des Schweriner Weihnachtsmarktes sein. Leider ausgefallen. Dennoch wurde ein Schreiben unserer Selbsthilfegruppe in den Medien veröffentlicht. Jetzt stellt sich die Fage, wie können wir als Selbsthilfegruppe agieren oder wie reagieren wir in dieser Zeit?

Es darf der Kontakt zu unseren Mitgliedern auf keinen Fall vernachlässigt werden.



das zweite Leben - Nierenlebendspende e.V.

Gegenseitige Unterstützung ist ein hohes Gut. Jeder soll merken, dass er sich unserer Selbsthilfegruppe aufgehoben, umsorgt und beachtet fühlt. Keiner soll uninformiert aber auch dazu angehalten werden selbst aktiv zu werden. Jeden letzten Mittwoch im Monat gibt es eine Videokonferenz. Aber die fast täglichen Gespräche, auch wenn über WhatsApp oder Telefon, zeigen das große Interesse für einen Zusammenhalt untereinander.

Nicht untätig sein und werden, zeigt, dass es auch Einladungen gibt, der wir gerne folgen. So ist der TV-Sender "arte" auf uns aufmerksam geworden. Aber, im Studio lief es nicht nach unseren Erwartungen. Wir lernen dazu. So gab es auch einen spontanen Anruf von Brunhilde Ernst beim Sender Schlagerradio, der für Vereine offen ist, und so wurden mal schnell 1500 FFP2 Masken, an unseren Verein geschickt.

Natürlich wurde unsere Selbsthilfegruppe "das zweite Leben – Nierenlendspende e.V. vorgestellt, und Frau Ernst hatte zu jeder gestellten Frage eine Antwort parat.

Fachlich, ausführlich und genau wurden die Antworten ungekürzt über den Sender ausgestrahlt.

Für unsere Selbsthilfegruppe wieder einmal die Möglichkeit, auf sich aufmerksam zu machen, in dieser besonderen Zeit.



das zweite Leben - Nierenlebendspende e.V.

Kontakte pflegen zu anderen Selbsthilfegruppen, wie zum Beispiel in Schwerin und Neubrandenburg sind uns wichtig. Viele persönliche, aber auch digitale Gespräche befruchten das Leben in einer Selbsthilfegruppe.





Unsere Jacken

Um noch kurz ein Beispiel unserer Vielseitigkeit zu zeigen, ist meine kleine persönliche Verpflichtung und Aufgabe zugleich, unsere Selbsthilfegruppe auch in dieser Zeit attraktiv, einfallsreich, aber auch spontan zu präsentieren. Ich trage diese auffallende und gut zusehende Jacke nicht täglich. Zum Arztbesuch, zum wöchentlichen Reha Sport oder mal schnell zum Bäcker nebenan, ist diese Jacke immer ein Blickfang und stets ein Gespräch wert. Gespräche wie, Selbsthilfegruppen heute, ich war auch in Klink zur Reha, ihre Selbsthilfegruppe kenne ich vom Arzt-Patienten-Seminaren in der Charité, Gespräche zum Thema Pandemie oder Transplantation und viele

So erfahre auch wie Einzelne diese Situation meistern.

andere Gedanken werden erörtert und besprochen.

Ich hätte nie gedacht, dass das Interesse so groß ist. Erst Neugierde, dann zögerliches antasten und zum Schluss, sind die Brötchen kalt. So gibt es viele Aktivitäten, die auch Mitglieder unserer Selbsthilfegruppe im eigenen Umfeld täglich erleben und berichten.

Das meine ich, wenn ich über die Vielseitigkeit unserer Selbsthilfegruppe spreche und schreibe.

Mit dieser Pandemie umzugehen, setzt viele Menschen unter Stress und ein Großteil hat ihre eigene Geschichte.

Aber wir wollen auch nicht vergessen, dass viel Menschen in der ersten Reihe stehen, und versuchen diese Situation zu bewältigen.

Ein Aufzählen würde den Rahmen sprengen. DANKE.

Horst Gördel

Rheuma-Liga-Arbeitsgemeinschaft Neubrandenburg

Die Rheuma-Liga-AG NB gibt es seit 1991, wir feiern in diesem Jahr unseren 30. Jahrestag, was Corona bedingt wesentlich kleiner ausfällt als geplant.

Wir sind 82 von Rheuma betroffene Menschen sowie etliche Angehörige aus Neubrandenburg und Umgebung.

Unter dem Motto: Begegnung, Beratung, Bewegung
setzen wir uns ein für eine bessere medizinische Betreuung Rheumakranker;
klären Betroffene auf und beraten sie;
leisten Aufklärungsarbeit in der Öffentlichkeit und
geben Unterstützung zur Hilfe und Selbsthilfe.

Dazu bedarf es vieler ehrenamtlich tätigen Menschen, die diese Aufgaben gemeinsam bewältigen.

"Viele kleine Leute, an vielen kleinen Orten, die viele kleine Dinge tun, werden das Antlitz der Welt verändern." (Afrikanisches Sprichwort)

Wir treffen uns jeden ersten und dritten Dienstag im Monat von 14 bis 16 Uhr in der Katharinenstraße 9 in 17033 Neubrandenburg.

Telefonisch sind wir so zu erreichen: 0395-3681960/5577035.

Unsere Angebote sind öffentlich und reichen von Arztvorträgen bis zu **z**ahlreichen geselligen Veranstaltungen.

Wir sehen uns dabei nicht nur als kranke Menschen, sondern wollen als Teil der Gesellschaft wahrgenommen werden und uns einbringen.

Außerdem möchten wir Manager unserer Krankheit sein und somit mündige, aufgeklärte Patienten.

Rheuma hat so viele Gesichter und kennt hunderte Diagnosen sowie Mischformen.

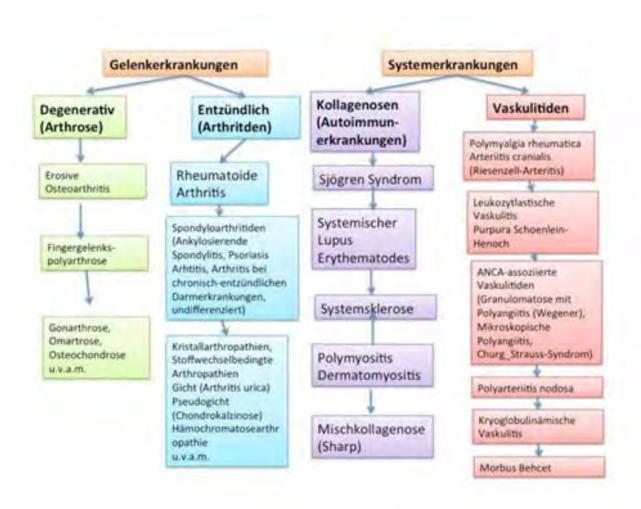
Jeder hat schon mindestens einmal gehört: Ach, das hatte meine Oma auch.

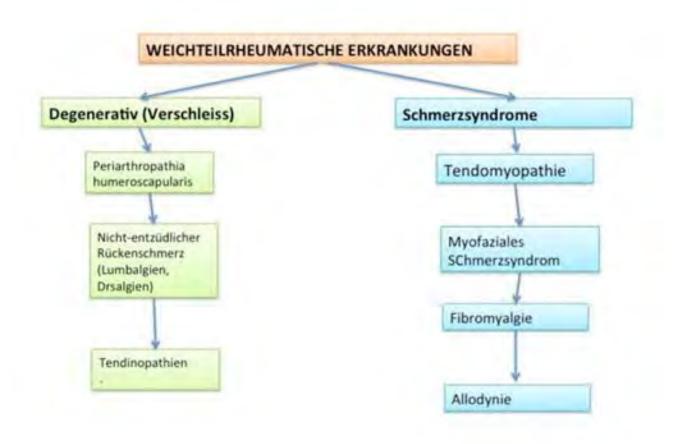
Ich habe auch meine Zipperlein, ist gar nicht so schlimm.

Doch, ist es für jeden einzelnen Betroffenen!

In der Rheuma-Liga finden sich Gleichgesinnte; Menschen, die zwar das Rheuma nicht heilen können, aber helfen, die Krankheit zu bewältigen.

Hier eine Übersicht zu den einzelnen rheumatischen Erkrankungen. Mehr dazu unter: rheuma-schwerpunktpraxis.de





Petra Schmelzer
(Ansprechpartnerin)

SHG Schlafapnoe Mecklenburger Seenplatte

Ansprechpartner: Harry Bechdolf

Unsere SHG Schlafapnoe besteht nunmehr schon seit September 2003 also ist auch schon im 19. Jahr. In dieser Zeit konnten wir immer mit der Unterstützung der KISS des DRK Neubrandenburg und des Beirates rechnen. Eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit in Bezug auf einen verlässlichen Spenden-Partner gibt es schon viele Jahre mit der SPK Neubrandenburg - Demmin. Nur mit dieser Unterstützung war es z.B. möglich neue Technik für die Gruppenarbeit anzuschaffen. Durch den TV-Sender UM.tv wurde ein kleiner Werbefilm über unsere Arbeit gedreht.

Den Link dazu finden Sie auf der Homepage der KISS des DRK Kreisverband Neubrandenburg e. V.

https://www.selbsthilfe-nb.de/aktuelles-termine/archiv/286-filmbeitrag-der-shg-schlafapnoe.html

Es gab in vergangener Zeit immer wieder Veränderungen und neue Herausforderungen. Bei unserer Gruppe änderte sich die Leitung mehrere Male. Die jeweiligen Leiter verstanden es die aktiven Mitglieder zu motivieren und bei öffentlichen Auftritten der Selbsthilfe ihren Beitrag zu leisten. Die KISS des DRK unterstützte hierbei die Arbeit der Gruppe durch effektive Zeitungswerbung.

Die SHG Schlafapnoe Mecklenburger Seenplatte betreibt für ihre Mitglieder regelmäßige Informationsveranstaltungen zu folgenden Bereichen:

therapeutische Notwendigkeiten, fachgerechte Nutzung der Hilfsmittel, Lösung therapiebegleitender Problemkreise.

Die SHG sieht ihre Aufgabe als Wegbereiter und -begleiter für Patienten auf ihren Wegen zwischen Facharzt, Schlaflabor und Hilfsmittelversorger. Sie gibt allen Beteiligten die Möglichkeit zu einem umfassenden, offenen Erfahrungsaustausch.

Der Aspekt der Hilfe zur Selbsthilfe steht dabei im Vordergrund.

Eine weitere besondere Aufgabe sieht die SHG darin, das gegenseitige Verständnis zwischen Ärzteschaft und Patienten zu stärken und zu fördern.

Sie fasst sich als Initiative von Patienten für Patienten auf!

Ein großer Schwerpunkt der Selbsthilfegruppe liegt in der Öffentlichkeitsarbeit. Unser Ziel ist es vor allem ein Bewusstsein für diese Krankheit zu schaffen und zu erreichen, dass unbewusst Betroffene oder deren Angehörige den Therapiebedarf erkennen.

Die Mitglieder der unterschiedlichsten Altersgruppen kommen derzeit aus den Landkreisen Müritz, Demmin, Mecklenburg-Strelitz sowie der Stadt Neubrandenburg des Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommern.

Die Selbsthilfegruppe Schlafapnoe Mecklenburger Seenplatte arbeitet eng mit anderen Selbsthilfegruppen für Schlafapnoe-Patienten, insbesondere aus dem norddeutschen Raum zusammen und ist Mitglied im Bundesverband Gemeinnützige Selbsthilfe Schlafapnoe Deutschland e.V., kurz GSD.



Beratung in der SHG durch den Zahnarzt Herrn Dr. Schülein in Neubrandenburg

Das Thema war Unterkieferprotrusionsschiene.

Unser Treff:

Behindertenverband NB

Am Blumenborn 23 17033 Neubrandenburg

1/4-jährlich

Termine für 2022 jeweils 15:00 Uhr am:

07.03.2022

13.06.2022 - Abweichung vom Standardtermin

29.08.2022 - Abweichung vom Standardtermin

28.11.2022 - Abweichung vom Standardtermin (Jahresabschluss)



Harry Bechdolf Leiter der SHG im Markplatzcenter in Neubrandenburg mit einem Informationsstand

Unsere Webseite finden Sie unter: www.schlafapnoe-mv.de

Schlafapnoe – Waren/Müritz

Wenn nachts der Atem stockt

Eine Selbsthilfegruppe "Schlafapnoe und COPD" wurde am 03.03.2015 in der Klinik Amsee gegründet. Schlafapnoe- zu Griechisch ἄπνοια apnoia "Nicht-Atmung" bzw. "Atemstille" im Schlaf Rund 6 % der Bevölkerung haben im Schlaf Atemaussetzer - oft ohne dies zu merken. Dies sind etwa 40 % der Männer ab 40 Jahre und 30 % der Frauen, die mehr oder weniger schnarchen. Also ca. ein Drittel der erwachsenen Bevölkerung. Nicht alle Schnarcher leiden an Schlafapnoe – aber auch Nicht-Schnarcher können im Gegenzug davon betroffen sein.

Schlafapnoe und Sekundenschlaf

Das Hauptproblem der Betroffenen ist ihre Tagesmüdigkeit sowie die, durch die Müdigkeit ausgelöste, Einschlafneigung. Oftmals tragisch sind die durch Sekundenschlaf ausgelösten Verkehrs- und Arbeitsunfälle. Nach einer Studie der Deutschen Verkehrswacht über tödliche Unfälle auf den Autobahnen ist das Einschlafen am Steuer mit 25 % die häufigste Unfallursache.

Wer schnarcht und nichts dagegen unternimmt, schläft und lebt gefährdet!

Menschen mit unbehandelter Schlafapnoe sterben in der Regel 7 Jahre früher. Symptome: Übermüdung (Tagesmüdigkeit), Antriebslosigkeit, Konzentrationsschwächen (zeigen verzögerte Reflexe und können sich nur schlecht konzentrieren bis hin zu Gedächtnisstörungen) Kopfschmerzen beim Erwachen, Schwindel (besonders nach dem Aufstehen), Mundtrockenheit, nächtliches Schwitzen, depressive Verstimmungen, unruhiger Schlaf, vermehrter Harndrang während des Schlafes, Sekundenschlafattacken, Impotenz (erektile Dysfunktion) auftreten.

Therapie: Ein Patentrezept für die Behandlung der Schlafapnoe gibt es nicht, da jeder Betroffener mit seinen Begleiterkrankungen individuell auf einen sogenannten CPAP-Druck (Continuous Positive Airway Pressure) in einem Schlaflabor eingestellt wird. Der Betroffene bekommt eine Maske, welche mit Bändern versehen ist. Diese Maske wird am Kopf angelegt und mit Hilfe eines Schlauches am CPAP-Gerät verbunden. Somit ist der Betroffene in der Lage eine kontinuierliche Überdruckbeatmung durch die Nase (Pillo-, Nasenmasken) und/oder Nase und Mund durch eine Full-Face-Maske (volle Gesichtsmaske) aufrechtzuerhalten und somit die Atemwege offen zu halten. Der Betroffene atmet selbständig, er wird nicht beatmet! Es wird bei der Behandlung auf einen störungsfreien Schlaf angestrebt. Wer von der Schlafapnoe betroffen ist – sei es unmittelbar als Patient oder als Angehöriger – hat das Bedürfnis sich mit anderen auszutauschen.

Die Selbsthilfegruppe möchte diesen Betroffenen helfen, mehr über die Erkrankung, Therapiemöglichkeiten, Hilfsmittel, Patientenrechte, Neuigkeiten, Tipps zur Pflege der Masken und Geräte zu erfahren sowie bei Problemen hilfreich zur Seite stehen und Hilfe zur Selbsthilfe anzubieten. Hier treffen sie in entspannter Runde andere Betroffene und erfahren wie diese mit dieser Erkrankung umgehen. Vielen hilft es aber auch schon, wenn der Betroffene merkt, dass er nicht allein im Dunklen steht.

Die Selbsthilfegruppe weist die Betroffenen auf die Gefahren hin und gibt Informationen im Umgang mit der Therapie weiter. Regelmäßige Treffen der Gruppe erfolgen.

Zweck der Selbsthilfegruppe: Die Selbsthilfegruppe ist die Interessenvertretung seiner Mitglieder/Betroffenen. Unmittelbarer und ausschließlich gemeinnütziger Zweck der Selbsthilfegruppe ist die Gesundheitsförderung von Menschen mit Schlafapnoe-Syndrom und deren Angehörige durch Information, Erfahrungsaustausch, Ermutigung (dadurch bessere Akzeptanz) zur Therapie, Erfahrungsaustausch mit Fachärzten sowie der Medizintechnik.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann sind Sie hiermit herzlich eingeladen die Selbsthilfegruppe "Schlafapnoe und COPD" kennen zu lernen oder auch beizutreten.

Ab Februar 2022 treffen wir uns wieder um 17:00 Uhr.

Voraussichtliche Termine (Termin- und Themenänderungen sind aufgrund der Corona- Pandemie vorbehalten und nur nach vorheriger Anmeldung für Genesene und Geimpfte möglich!):

07.Februar 2022 Thema: Jahresplanung, Problembesprechung, Aufnahme von Wünschen zu Vorträgen, nur Einzelberatung, Dokumentierung von Fotoerlaubnis und Datenspeicherung OSAS + COPD

```
    07. März
    04. April
    02. Mai
    13. Juni
    04. Juli
    2022 Thema: Entspannung OSAS + COPD
    13. Juni
    2022 Thema: COPD GAST: Dr. Schäper COPD
    13. Juni
    2022 Thema: neue Masken GAST: Firma OSAS
    04. Juli
    2022 Thema: Erfahrungsaustausch Ort: auswärts gesunde Ernährung OSAS +COPD Nur für
```

Gruppenmitglieder nach vorheriger Anmeldung!

01. August 2022 Thema: Erfahrungsaustausch Ort: Salzgrotte OSAS + COPD

Nur für Gruppenmitglieder nach vorheriger Anmeldung!

05. September 2022 Thema: Thoraxchirurgische Therapiemöglichkeit bei COPD GAST: Dr. Klemm COPD

Thomas zur besonderen Verwendung (Masken)

10. Oktober 2022 Thema: zur besonderen Verwendung (Masken)

Überraschung2 OSAS

07. November 2022 Thema: Lungensport GAST: Physiotherapeut COPD

05. Dezember 2022 Thema: Jahresrückblick OSAS + COPD Nur für Gruppenmitglieder nach vorheriger Anmeldung!

Thema in Vorbereitung: OSAS aus HNO-ärztliche Sicht (HNO-Arzt);

zahnärztlicher Sicht

Gruppe: OSAS = Schlafapnoe; COPD = chronisch, obstruktive Lungenerkrankung

Wir bitten um rechtzeitige Anmeldung! Kontakt: Leitung der Selbsthilfegruppe

Birgit Peschke

Tel: 01 62 633 52 53 (bitte nur von 17:00 bis 19:00 Uhr!)

Ich bitte um rechtzeitige Anmeldung!

Kontakt: Leitung der Selbsthilfegruppe Birgit Peschke Tel: 01 62 633 52 53 (bitte nur von 18:00 bis 19:30 Uhr!)

Väteraufbruch für Kinder e.V.

Der Väteraufbruch für Kinder ist ein gemeinnütziger Verein, der als Bundesverein im Vereinsregister beim Amtsgericht Frankfurt/M. unter VR 14886 eingetragen ist. Der Bundesverein hat sich 1988 gegründet und setzt sich mittlerweile aus einer Vielzahl an <u>Kreis- und Landesvereinen</u> sowie lokalen Kontaktstellen im gesamten Bundesgebiet zusammen.

Hauptanliegen des Vereins ist die Aufrechterhaltung der Beziehung der Kinder zu beiden Eltern nach einer Trennung, indem er sich für das Recht der Kinder auf Vater und Mutter als unentziehbares und unverzichtbares Grund- und Menschenrecht einsetzt. Der Verein will insbesondere die Not der Kinder wenden, die von Trennung und Scheidung ihrer Eltern betroffen sind. In diesem Falle sollen die Kinder die Beziehung zu Vater und Mutter aufrechterhalten können.

Der Verein setzt sich für die Gleichstellung der nichtehelichen zu den ehelichen Kindern ein, die auch mit der am 01. Juli 1998 in Kraft getretenen Reform des Kindschaftsrechts und der Reform des gemeinsamen Sorgerechtes für nichteheliche Kinder 2013 nur unzureichend erfüllt wurde.

Erfahrungsaustausch und Beratung sind gerade in der für beide Partner emotional schwierigen Trennungsphase die Basis unseres Vereinslebens. Ein besonderes Anliegen ist uns das interdisziplinäre Gespräch mit Familiengerichten, Jugendämtern, Sachverständigen und Rechtsanwälten.

Fachliche, politische und Pressekontakte auf regionaler und Bundesebene zählt zu unseren Aufgaben. So ist der Verein "Väteraufbruch für Kinder e. V." teils eine Selbsthilfegruppe, teils ein politischer Verein mit dem Ziel, die Rechte der Kinder zu stärken und den Wert des Vaters der Gesellschaft ins Bewusstsein zu rufen. Leider ist die Bedeutung der Vaterrolle in unserer Gesellschaft immer noch von geringerem Stellenwert. Diese soll in der Gesellschaft durch politische und gesetzliche Veränderungen fest verankert werden.

Zur Mitarbeit laden wir alle ein, die unser Anliegen für wichtig erachten: Wir wollen alle Eltern erreichen: Alleinerziehende, eheliche- und nichteheliche Eltern, Omas und Opas sowie leibliche- und Stiefeltern.

Eltern-Kind-Entfremdung ist für alle, die davon betroffen sind, ein schwieriges, ein traumatisierendes Ereignis, welches uns im Verein aber auch über Vereinsgrenzen hinaus mit Betroffenen eint. Häufig wird Eltern-Kind-Entfremdung aber außerhalb von thematisch engagierten Vereinen kaum wahrgenommen oder erkannt. Welche schwerwiegende Wirkung, welche teils

lebenslangen Folgen Eltern-Kind-Entfremdung hat, ist den meisten Menschen und häufig selbst den Fachkräften nicht bewusst.

Der Väteraufbruch für Kinder e.V. möchte die Bevölkerung für Eltern-Kind-Entfremdung sensibilisieren und Fachkräfte, Familiengerichte und die Politik auffordern, endlich zu handeln. Es soll nicht nur ein Beitrag zur Aufklärung, sondern vor allem ein Appell sein, Eltern-Kind-Entfremdung konsequent zu verhindern und Kinder davor zu schützen.

Viele Jahre führte den Kreisverein Neubrandenburg André Rohloff, nunmehr übergab er den Staffelstab an Sebastian Haack. Die neuen Kontaktdaten lauten:

Homepage Neubrandenburg: www.neubrandenburg.vaeteraufbruch.de

Hotline - Neubrandenburg: +49(0) 152 040 14 212 E-Mail Kontakt: haack.sebastian@outlook.de



Foto: links - André Rohloff rechts – Sebastian Haack

Standorte der Selbsthilfekontaktstellen in Mecklenburg-Vorpommern

Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfegruppen Stralsund (KISS)

Mönchstraße 17, 18439 Stralsund

03831/25 26 60

kiss@stralsund.de

www.kiss-stralsund.de

Selbsthilfekontaktstelle Rostock

Kuphalstraße 77, 18069 Rostock

0381/490 49 25

info@selbsthilfe-rostock.de

www.selbsthilfe-rostock.de

ASB Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfegruppen Wismar / Nordwestmecklenburg (KISS)

Dorfstraße 10, 23968 Gägelow

03841/22 26 16

kiss@asbwismar.de

www.asbwismar.de/beratung/kiss-informationsstelle

Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe Güstrow (KISS)

Platz der Freundschaft 14c, 18273 Güstrow

03843/69 31 51

kiss@diakonie-guestrow.de

www.diakonie-guestrow.de/de/menscheninnot/selbsthilfegruppen

Kontakt- Informations- und Beratungsstelle für Selbsthilfegruppen Schwerin (KISS)

Spieltordamm 9, 19055 Schwerin

0385/392 43 33

info@kiss-sn.de

www.kiss-sn.de

DRK-Selbsthilfekontakstelle im Landkreis Ludwigslust-Parchim (KIBIS)

Bahnhofstraße 61, 19230 Hagenow 03883/61 89 39

kibis-selbsthilfe@drk-lwl.de

Selbsthilfe-Kontaktstelle des Familienzentrums Neustrelitz e.V.

Useriner Straße 3, 17235 Neustrelitz 03981/20 38 62 selbsthilfe-neustrelitz@t-online.de www.selbsthilfe-neustrelitz.de

DRK-Selbsthilfekontaktstelle Neubrandenburg

Robert-Blum-Straße 34, 17033 Neubrandenburg 0395/560 39 55 selbsthilfe@neubrandenburg.drk.de

www.selbsthilfe-nb.de

DRK- Demmin Koordinatorin Ehrenamt / Soziale Dienste

Rosestraße 38, 17109 Demmin

Tel: 03998 27 17-12, Fax: 03998 27 17-17

info@demmin.drk.de

Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe Vorpommern Greifswald

Büro in Pasewalk: An der Festwiese 38 • 17309 Pasewalk

Büro in Ueckermünde: Chausseestraße 25 • 17373 Ueckermünde

Tel. 039771-529222, Fax 039771-529155.

kiss-vg@volkssolidaritaet.de

Quelle: KISS-MV

Kliniken und Krankenhäuser im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte

(alphabetische Reihenfolge)

Altentreptow

Diedrich Bonhoeffer-Klinikum Telefon: 0395 – 775-35 04 -Standort Altentreptow-Klosterberg 1 a 17087 Altentreptow

Demmin

Kreiskrankenhaus Demmin GmbH Telefon: 03998 - 43 80 Wollweberstraße 21 17109 Demmin

Malchin

Diedrich Bonhoeffer-Klinikum Telefon: 03994 – 64 1 -Standort Malchin-Basedower- Straße 33 17139 Malchin

Neubrandenburg

Diedrich Bonhoeffer-Klinikum Telefon: 0395 – 775-0 -Standort Neubrandenburg-Salvador-Allende-Straße 30 17036 Neubrandenburg

Neustrelitz

DRK-Krankenhaus Neustrelitz

Telefon: 03981 - 26-0 Penzliner-Straße 56 17235 Neustrelitz

Waren

AHG Klinik Waren

Telefon: 03991 - 63 54 00

Am Kulturpark 1 17192 Waren/Müritz

Klinik Amsee GmbH Telefon: 03991 – 15 80

Amsee 6 17192 Waren

MediClin Müritz-Klinikum Telefon: 03991 – 77 0 Weinbergstraße 19 17192 Waren

Krankenhäuser und Kliniken im Bundesland Mecklenburg Vorpommern

(Alphabetische Reihenfolge)

AMEOS Klinika Anklam Pasewalk Ueckermünde

Träger: AMEOS Krankenhausgesellschaft Vorpommern mbH (privat)

Ravensteinstr. 23 17373 Ueckermünde

Telefon: 039771/410 Fax: 039771/41 709

Asklepios Klinik Parchim

Träger: ASKLEPIOS Kliniken Verwaltungs GmbH (privat)

John-Brinckman-Straße 8-10

19370 Parchim

Telefon: 03871/370 Fax: 03871/37 24 71

Asklepios Klinik Pasewalk

Träger: Asklepios Kliniken Verwaltungsgesellschaft mbH (privat)

Prenzlauer Chaussee 30

17309 Pasewalk

Telefon: 03973/ 230 Fax: 03973/ 23 14 25

BDH-Klinik Greifswald GmbH

Träger: BDH Bundesverband Rehabilitation e.V. (gemeinnützig)

Karl-Liebknecht-Ring 26a

17491 Greifswald

Telefon: 03834/87 10 Fax: 03834/87 11 02

Bodden-Kliniken Ribnitz-Damgarten GmbH

Träger: Bodden-Kliniken Ribnitz-Damgarten GmbH (öffentlich als GmbH)

Sandhufe 2

18311 Ribnitz-Damgarten
Telefon: 03821/ 70 00
Fax: 03821/ 70 01 90

Dietrich-Bonhoeffer-Klinikum Neubrandenburg

Träger: Diakonie Klinikum Dietrich Bonhoeffer GmbH (freigemeinnützig)

Salvador-Allende-Straße 30 17036 Neubrandenburg Telefon: 0395/ 77 50 Fax: 0395/ 77 52 007

DRK-Krankenhaus Grevesmühlen gGmbH

Träger: DRK-Landesverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. (freigemeinnützig)

Klützer Str. 13 -15 23936 Grevesmühlen Telefon: 03881/ 72 60 Fax: 03881/ 25 80

DRK-Krankenhaus Grimmen GmbH Bartmannshagen

Träger: DRK Krankenhaus Grimmen GmbH (freigemeinnützig)

Dorfstr. 39

18516 Süderholz / OT Bartmannshagen

Telefon: 038326/ 520 Fax: 038326/ 52 121

DRK-Krankenhaus Mecklenburg-Strelitz

Träger: DRK-Krankenhaus Mecklenburg-Strelitz gGmbH (freigemeinnützig)

Penzliner Str. 56 17235 Neustrelitz

Telefon: 03981/ 26 0 Fax: 03981/ 268 799

DRK-Krankenhaus Teterow

Träger: DRK-Landesverband Mecklenburg-Vorpommern (freigemeinnützig)

Goethestraße 14 17166 Teterow

Telefon: 03996/ 14 10 Fax: 03996/ 14 11 65

Ev. Krankenhaus Bethanien gGmbH

Träger: Johanna-Odebrecht-Stiftung Greifswald (freigemeinnützig)

Gützkower Landstraße 69

17489 Greifswald

Telefon: 03834/ 54 30 Fax: 03834/ 54 31 11

Fachklinik Gristower Wiek Gützkower Landstraße 69

17489 Greifswald

Telefon: 038351/5360100 Fax: 038351/5360111

Fachklinik Waldeck - Zentrum für medizinische Rehabilitation

Träger: FuturaMed Gesellschaft für modernes Management im Gesundheitswesen

mbH (privat)

Dr.-Friedrich-Dittmann-Weg 1 18258 Schwaan-Waldeck Telefon: 03844/ 88 00 Fax: 03844/ 88 05 02

Gerontopsychiatrie Rostock mbH (GPR)

Doberaner Str. 47 18057 Rostock

Telefon: 0381/12371-0 Fax: 0381/12371-48

Gesellschaft für Gesundheit und Pädagogik mbH (GGP)

Doberaner Str. 47 18057 Rostock

Telefon: 0381/12371-0 Fax: 0381/12371-20

HELIOS Hanseklinikum Stralsund

Träger: HELIOS Kliniken GmbH (privat)

Große Parower Str. 47 – 53

18435 Stralsund

Telefon: 03831/ 350 Fax: 03831/ 35 12 35

HELIOS Klinik Leezen

Träger: HELIOS Kliniken GmbH (privat)

Wittgensteiner Platz 1

19067 Leezen

Telefon: 03866/600

Fax: 03866/ 60 15 55

HELIOS Kliniken Schwerin

Träger: HELIOS Kliniken GmbH / Landeshauptstadt Schwerin (privat)

Wismarsche Str. 393-397

19049 Schwerin

Telefon: 0385/ 52 00 Fax: 0385/ 52 02 007

Klinik Amsee GmbH

Träger: Paul Gerhardt Diakonie e. V., Berlin und Wittenberg

Amsee 6

17192 Waren (Müritz)
Telefon: 03991/ 15 80
Fax: 03991/ 158-831

Klinikum Karlsburg

Träger: Klinikgruppe Dr. Guth GmbH & Co KG (privat)

Greifswalder Str. 11 17495 Karlsburg

Telefon: 038355/ 700 Fax: 038355/ 70 15 59

Klinikum Südstadt Rostock

Träger: Hansestadt Rostock (öffentlich)

Südring 81 18059 Rostock

Telefon: 0381/ 44 010 Fax: 0381/ 44 01 70 99

KMG Klinik Boizenburg GmbH Vor dem Mühlentor 3 19258 Boizenburg

Telefon: 038847/ 63 70 Fax: 038847/ 63 73 33

KMG Klinikum Güstrow GmbH

Träger: KMG Kliniken AG Bad Wilsnack (privat)

Friedrich-Trendelenburg-Allee 1

18273 Güstrow

Telefon: 03843/ 340 Fax: 03843/ 34 30 02

Kreiskrankenhaus Demmin

Träger: Landkreis Demmin (öffentlich)

Wollweberstr. 21 17109 Demmin

Telefon: 03998/ 43 80 Fax: 03998/ 43 82 22

Kreiskrankenhaus Wolgast gGmbH

Träger: Universitätsmedizin Greifswald, Landkreis Vorpommern Greifswald

(öffentlich) Chausseestr. 46

17438 Wolgast

Telefon: 03836/ 25 70 Fax: 03836/ 25 73 55

MediClin Krankenhaus am Crivitzer See

Träger: MediClin AG (privat)

Amtsstr. 1 19087 Crivitz

Telefon: 03863/ 52 00 Fax: 03863/ 52 01 58

MediClin Krankenhaus Plau am See

Träger: MediClin AG (privat)

Quetziner Str. 88

19395 Plau

Telefon: 038735/870 Fax: 038735/87 110

MediClin Müritz-Klinikum

Träger: MediClin AG (privat)

Weinbergstr. 19

17192 Waren (Müritz) Telefon: 03991/ 770

Fax: 03991/ 77 20 05

Parkklinik Greifswald GmbH

Pappelallee 1 17489 Greifswald

Telefon: 03834/ 802-0 Fax: 03834/ 802-122

Sana Hanse-Klinikum Wismar GmbH

Träger: Sana (privat) Störtebekerstraße 6

23966 Wismar

Telefon: 03841/ 330 Fax: 03841/ 33 13 14

Sana Krankenhaus Bad Doberan GmbH

Träger: Krankenhaus Bad Doberan GmbH (privat)

Am Waldrand 1 18209 Hohenfelde

Telefon: 038203 94-0 Fax: 038203 94-111

Sana Krankenhaus Rügen GmbH

Träger: Sana Krankenhaus Rügen (privat)

Calandstr. 7-8

18528 Bergen (Rügen)
Telefon: 03838/ 390
Fax: 03838/ 39 10 15

Short Care Klinik Greifswald Pappelallee 1

17489 Greifswald

Telefon: 03834/872210 Fax: 03834/872216

Tessinum Therapiezentrum für Geriatrie und Schlaganfall GmbH

Träger: Tessinum GmbH (privat)

Karl-Marx-Straße 16

18195 Tessin

Telefon: 038205/ 71-180 Fax: 038205/ 71-101

Uhlenhaus KLINIK GmbH Stralsund

Knieperdamm 7a 18435 Stralsund

Telefon: 03831 304959

Universitätsmedizin Greifswald

Träger: E.M.A. Universität Greifswald (öffentlich)

Fleischmannstr. 8 17475 Greifswald

Telefon: 03834/ 860 Fax: 03834/ 86 51 01

Universitätsmedizin Rostock

Träger: Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-

Vorpommern (öffentlich)

Schillingallee 35 18057 Rostock

Telefon: 0381 494-0 Fax: 0381 494-5029

Warnow-Klinik Bützow gGmbH

Träger: Warnow-Klinik Bützow gGmbH (freigemeinnützig)

Am Forsthof 3 18246 Bützow

Telefon: 038461/450 Fax: 038461/45 114

Westmecklenburg Klinikum Helene von Bülow GmbH - Krankenhaus Hagenow Träger: "Stift Bethlehem" (freigemeinnützig) und der "Landkreis Ludwigslust-

Parchim" (öffentlich) zu gleichen Teilen

Parkstr. 12 19230 Hagenow

Telefon: 03883/ 73 60 Fax: 03883/ 73 63 49

Westmecklenburg Klinikum Helene von Bülow GmbH - Krankenhaus Ludwigslust Träger: "Stift Bethlehem" (freigemeinnützig) und der "Landkreis Ludwigslust-

Parchim" (öffentlich) zu gleichen Teilen

Neustädter Str. 1 19288 Ludwigslust

Telefon: 03874/ 43 30 Fax: 03874/ 43 32 54

Quelleangabe:

Krankenhausgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Wismarsche Str. 175 19053 Schwerin

Telefon: 0385 - 48 52 9-0

Fax: 0385 - 48 52 9-29 E-Mail: <u>info@kgmv.de</u>

Medizinischer Dienst der Krankenversicherung Mecklenburg-Vorpommern (MDK)

"Der Medizinische Dienst der Krankenversicherung Mecklenburg-Vorpommern e. V. (MDK M-V) ist der unabhängige sozialmedizinische Beratungs- und Begutachtungsdienst in Mecklenburg-Vorpommern für alle gesetzlichen Kranken- und Pflegekassen.

Die Aufgaben der Medizinischen Dienste der Krankenversicherung und die Grundlagen ihrer Organisation sind im Sozialgesetzbuch zur Gesetzlichen Krankenversicherung (Fünftes Sozialgesetzbuch (SGB V)) und im Sozialgesetzbuch zur sozialen Pflegeversicherung (Elftes Sozialgesetzbuch (SGB XI)) geregelt.

Der MDK M-V wurde 1991 gegründet. Wie alle Medizinischen Dienste in den neuen Bundesländern hat er die Rechtsform eines eingetragenen Vereins."

Hauptverwaltung

Medizinischer Dienst der Krankenversicherung Mecklenburg-Vorpommern e. V. Lessingstraße 33 19059 Schwerin

Telefon: 0385 - 48 93 600

0385 - 48 93 61515

BBZ Schwerin

Beratungs- und Begutachtungszentrum Schwerin Lessingstraße 31 a 19059 Schwerin

Telefon: 0385 - 48 93 60 0

Quelle: Medizinischer Dienst der Krankenversicherung Mecklenburg-Vorpommern e.V. E-Mail unter: service-team-pflege@mdk-mv.de

BBZ Rostock

Beratungs- und Begutachtungszentrum Rostock Blücherstraße 27 c 18055 Rostock

Telefon: 0381 - 26 05 19 00

BBZ Stralsund

Beratungs- und Begutachtungszentrum Stralsund Alte Richtenberger Straße 20 18437 Stralsund

Telefon: 03831 - 43 49 20 0

BBZ Greifswald

Beratungs- und Begutachtungszentrum Greifswald Spiegelsdorfer Wende Haus 3 17491 Greifswald

Telefon: 03834 - 39 10 70 0

Quelle: Medizinischer Dienst der Krankenversicherung Mecklenburg-Vorpommern e.V.

E-Mail unter: service-team-pflege@mdk-mv.de

Platz für Ihre Notize	n		

Platz für Ihre Notizen	

Journal der Neubrandenburger DRK - Selbsthilfekontaktstelle

Herausgeber: Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe

Neubrandenburg (KISS)

Erscheinungsweise: 500 Stück

Verteilung: Selbsthilfegruppen/-initiativen, soziale und

medizinische Einrichtungen, regionale Krankenkassen, niedergelassene Ärzte, Sponsoren und Förderer, Ämter und

Verwaltung

Leitung: Herr Axel Schröder

Grafik, Layout

und Satz: Frau Stefanie Sämann

Druck: Henryk Walther, Papier- & Druck-Center GmbH

& Co. KG Neubrandenburg

Anschrift: Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband

Neubrandenburg e.V.

Selbsthilfekontaktstelle (KISS)

Robert-Blum-Str. 34, 17033 Neubrandenburg

Tel.: 0395 5603955; Fax: 0395 5603929

Internet: www.selbsthilfe-nb.de

E-Mail: selbsthilfe@neubrandenburg.drk.de

Die Veröffentlichungen anderer Autoren müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Für eingesandte Manuskripte, Fotos,

Grafiken und Zeichnungen wird keine Haftung übernommen.

Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzung vor.

